PT
1440
R4

B 3 146 549

YB 46973

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·

Digitized by Google

Digitized by Google

Vier geistliche Spiele

des 17. Jahrhunderts

für

Charfreitag und Fronleichnamsfest.

Nach

einer Handschrift des städtischen Archivs zu Uerdingen

mit

geschichtlichen und sprachlichen Bemerkungen

von

Dr. A. Rein

Rector der Höheren Stadtschule zu Crefeld.

UNIV. OF CALIFORNIA

DR. ECKSTEIN.

Crefeld, 1853.

Heinr. Funcke'sche Buchhandlung.

Gustav Kühler.

Digitized by Google

PT1440
N1

BURDACH

UNIV OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Wie das alte griechische Drama aus der Feier der Dionysosfeste hervorging, so hat das deutsche und das moderne Drama überhaupt dem christlichen Cultus, namentlich aber den bei kirchlichen Festen üblich gewesenen dramatisirten Darstellungen der in diesen gefeierten Ereignisse oder verwandter Gegenstände, seine Entwickelung, wenn nicht sein Entstehen zu verdanken. Es ist dies eine Thatsache, deren Verkennung die für solche kirchliche Aufführungen bestimmten Dichtungen früher allzuwenig beachten oder ganz geringschätzig behandeln liess, die aber in der neuesten Zeit die verdiente Würdigung gefunden hat. Daher werden jetzt nicht bloss in den besonderen Schriften über die deutsche dramatische Poesie und Kunst [1]), sondern auch in den allgemeinen Werken über die Geschichte der deutschen Literatur [2]) die geistlichen Spiele [3]) mit einer Ausführlichkeit besprochen,

---

[1]) *Prutz, Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Theaters*, 1847, und *Devrient, Geschichte der deutschen Schauspielkunst*, 3 Bde. 1848, nach den Vorarbeiten von *Hoffmann von Fallersleben, Fundgruben* etc. Th. II. S. 239 ff. und von *Mone, Altteütsche Schauspiele* 1841, und *Schauspiele des Mittelalters*, 2 Bde 1846, wo er B. I. in der Vorrede eine Kritik seiner Vorgänger und Bd. II. S. 424 f. einen Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele giebt. Fernere Beiträge enthält *Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum* a. m. O. *D'Elvers, Geschichte des Theaters in Mähren und östreich. Schlesien* 1852, wiederholt in der hierher gehörigen Einleitung S. 5—17 nur die Ergebnisse Anderer.

[2]) *Gervinus, Geschichte der poetischen National-Literatur* etc. 1853, Th. II. S. 317 ff. *Vilmar, Geschichte der deutschen National-Literatur*, 1851. Th. I. S. 384 ff. *Wilh. Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur*, 1853, S. 298 ff. mit reichen literarischen Nachweisungen. *H. Kurz, Geschichte der deutschen Literatur*, 1853, S. 704 ff. Bei der Beweisführung, dass das deutsche weltliche Drama uralt und nicht erst aus dem geistlichen entstanden sei, beruft er sich S. 710 auf die von ihm, wie wahrscheinlich auch von *Gervinus* (Th. II. S. 329. Anm. 428) eingesehene, aber noch nicht erschienene Sammlung *A. Keller's* von mehr als 120 Stücken.

[3]) In Deutschland war die gewöhnliche Ueberschrift dieser Stücke Ludus oder Spiel, wie Letzteres noch jetzt in den deutschen Benennungen der verschiedenen Gattungen von Dramen gebraucht, und in den Verordnungen der Kirchenoberen die Aufführungen ludi theatrales genannt werden. (*Hoffmann* a. a. O. II. 242.) Der jetzt für die geistlichen Spiele üblich ge-

M227667

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

welche im Ganzen weniger ihrem poetischen Werthe, als ihrem Einflusse auf die Gestaltung des Dramas gilt und gebührt.

Was in den genannten Werken über die ersten Anfänge der geistlichen Spiele und über deren fast stereotype Einförmigkeit, so lange sie als ein Theil des Gottesdienstes bei den hohen Kirchenfesten, auf die Kirche selbst oder die Umzüge der Processionen, und fast ohne alle Handlung, meist nur auf Recitationen und Gesänge aus der heiligen Schrift oder Legende beschränkt waren, was über den zuerst ausschliesslichen Gebrauch der lateinischen und die spätere, erst theilweise, dann durchgängige Einführung der deutschen Sprache, was über die allmählich ganz unförmlich gewordene Erweiterung dieser Spiele in Beziehung auf Inhalt und Dauer, auf Zahl der Spieler und Einrichtung der unter freiem Himmel aufgeschlagenen, oft mehrstöckigen Bühne, was über die frühe Einmischung des Weltlichen und Komischen in den kirchlichen Ernst, und über die hienach erfolgenden, doch erfolglos bleibenden Verbote der Kirchenoberen, was endlich über die gesammte Literatur der geistlichen Spiele mitgetheilt wird, dies Alles ist theils so bekannt, theils so leicht zugänglich, dass auch die gedrängteste Wiederholung desselben, als Einleitung zu den nachstehenden Stücken, ganz überflüssig und zwecklos sein würde. Ebenso unnöthig dürfte, bei dem für diesen Theil der Literatur angeregten und vielfältig sich bethätigenden Interesse, eine Rechtfertigung ihrer Veröffentlichung sein, obgleich sie diese nicht durch ihren poetischen Werth verdienen, auch nicht der eigentlichen Periode und Blüthezeit der geistlichen Spiele, sondern der zweiten Hälfte des 17. Jahrhun-

---

wordene Name Mysterien stammt aus Frankreich und wird daraus erklärt, dass die durch die hohen Kirchenfeste gefeierten Ereignisse aus dem Leben Jesu, als Artikel des Glaubens, mystères de la foi, danach die Feste fêtes des mystères und die bei diesen zur Erinnerung an jene aufgeführten Stücke mystères genannt worden seien. (*Dictionnaire de Trevoux* unter *mystère*.) So wenig es auch befremden könnte, wenn ihnen der Name ihres ursprünglichen Inhalts, selbst nach der fremdartigsten Einmischung geblieben, und derselbe sogar auf die aus ihnen hervorgegangenen weltlichen Dramen übergetragen wäre, wie *Roquefort, Glossaire de la langue Romane*, mistere erklärt, „ouvrage, pièce de théatre, mysterium", so ist doch der von *Wackernagel* (a. a. O. S. 300. Anm. 21) erhobene Einwand gewiss richtig. Nicht zwar desshalb, weil „an μυστήριον (mysterion) dabei überall nicht zu denken", sondern weil „der in Frankreich geltende Name misteria war." Wenn *Roquefort* (a. a. O.) ferner beifügt: „métier, emploi, ministère, ministerium, en basse latin. ministerium" (Gottesdienst), und wenn seine Erklärung von mistériaz durch „caché, obscure, mystique, mysticus" in dem einzigen angeführten Beispiel, statt der natürlichen und allein passenden ministerialis (zum Gottesdienst gehörig), als unrichtig sich erweist, so dürfte selbst dieser älteste Name des wiedererstandenen Dramas als Beweis seiner Entstehung aus dem christlichen Gottesdienste gelten, dessen älteste dramatische, in den Responsorien noch erkennbare Elemente *Devrient* (a. a. O. I. 10 ff.) nach *Alt, Theater und Kirche*, beschreibt.

Digitized by Google

derts zugehören, wo dieselben meist schon anderen aus ihnen hervorgegangenen, oder wenigstens ihren Einfluss bezeugenden Arten von Dramen das Feld geräumt hatten.

Während die seit dem 15. Jahrhundert nachgewiesenen weltlichen Dramen und Schwänke, nach der gewöhnlichen Zeit ihrer Aufführung meist Fastnachtsspiele genannt, ebenso an den Fürstenhöfen, wie in den Städten Aufnahme und Pflege gefunden hatten, während ferner in den Schulen seit dem ersten Wiederaufleben der klassischen Studien, und seit der Reformation nicht weniger in den protestantischen, als in den katholischen, unter letzteren aber namentlich in denen der Jesuiten, die Schuldramen [4]) eingeführt und zu grosser Geltung gelangt waren, ist es wohl mehr als wahrscheinlich, dass die geistlichen Spiele, wenn auch weniger in den grösseren, so doch in den kleineren Städten und auf den Dörfern [5]) sich fort und fort erhielten. Hier, wo die Anhänglichkeit an das Alte und Herkömmliche von jeher am grössten war, mochte man die alte Einfachheit, auch wegen der Schwierigkeit des Gegentheils, bei den herkömmlichen Spielen immer beibehalten, und diese häufig, gleich den Volksliedern, nicht einmal aufzuschreiben nöthig gehabt haben [6]). Ausser diesen Spielen, welche in der mündlichen Ueberlieferung sich erhielten und allmählich in Vergessenheit geriethen, ist gewiss auch die grosse Mehrzahl derjenigen, welche wie die vorliegenden aufgeschrieben waren, längst verloren gegangen, und die Erhaltung einzelner nur als etwas

---

[4]) Zur Geschichte der in den angeführten Schriften ausführlich besprochenen Schuldramen soll nur bemerkt werden, dass in meiner Vaterstadt Gera unter den Gebäuden des dortigen 1608 gestifteten Gymnasiums eines — nach dem grossen Brande der Stadt, 1780, nur unter Dach gebracht und innerlich unausgebaut — lange den alten Namen des Schulcomödienhauses fortführte, und an dessen vormaligen Gebrauch zur Aufführung lateinischer Stücke erinnerte. Für diese finden sich unter den in *Hauptmann's Nachrichten von den Vorstehern und Lehrern des gemeinschaftlichen Gymnasiens zu Gera* angegebenen Schulschriften mehrere Nachweise, z. B. die Einladung zu einer oratorisch dramatischen Vorstellung: *de rerum generatione et animae humanae virium rebellione*, 1655, *Cornelius Nepos veste dramatica indutus*, 1666, auch der Entwurf einer deutschen Comödie: *Die unvergnügte Seele*, 1695 u. A. Ueber die Schuldramen der Jesuiten in Oestreich theilt Vieles mit *D'Elvert*, a. a. O. S. 19 ff.

[5]) Zu den Nachweisungen, welche ausser Anderen *Hoffmann*, a. a. O. II. S. 240, Anm. 3, über die noch jetzt üblichen Bauerncomödien in Süddeutschland giebt, sind die von *Pröhle* in *Herrig's Archiv*, 1853, Bd. XIII. Heft 4. S. 427—440 mitgetheilten und besprochenen Weihnachts- und Neujahrsspiele aus dem protestantischen Oberharze, zum Theil in plattdeutscher Mundart, ein sehr dankenswerther Beitrag.

[6]) So scheint *Pröhle* (s. Anm. 5) die beiden Stücke nur nach mündlicher Mittheilung niedergeschrieben zu haben.

Digitized by Google

Zufälliges zu betrachten. Wie viele Archive der Kirchen und kleineren Städte, wenn anders die Handschriften jener Spiele in diesen aufbewahrt, und nicht mit anderem Privatbesitz ihrer meist geistlichen Verfasser verschleudert wurden, sind nicht durch Brand und Krieg zerstört worden, oder unter den Händen ihrer oft unkundigen, oft sorglosen Verwalter verkommen! Desshalb ist es höchst wahrscheinlich, dass von den geistlichen Spielen dieser späten Zeit, in welcher ihre Aufführung fast einzig noch auf kleinere Orte beschränkt war, nur wenige aufzufinden sein werden. Meines Wissens ist bis jetzt keines abgedruckt oder auch nur besprochen worden.

Die Erhaltung des Collectaneenbandes, in welchem sich die vier Uerdinger Spiele, von zweien freilich nur die Anfänge, befinden, scheint seinem übrigen bunt gemischten Inhalte zu danken zu sein. Indem derselbe ausser Privatrechnungen, Abschriften von Kauf- und Processacten, von Eingaben an Behörden und deren Verfügungen, solche auch von Registern der Kirchen- und Schuleinkünfte und von mehreren städtischen Urkunden umfasst, so scheinen letztere die Aufbewahrung des Buches in dem städtischen Archiv veranlasst zu haben. Die Spiele nehmen, einige nicht völlig beschriebene mitgerechnet, 49 Kleinfolioseiten ein, doch so, dass zwischen dem unvollendeten zweiten und dritten ein leerer Raum sich befindet, aus dem aber auf die Länge des Fehlenden nicht geschlossen werden kann. Denn ein Theil der Blätter ist ausgeschnitten, ein anderer zu einer Privatrechnung aus den Jahren 1664—66 benutzt, mit welcher die bis zum Ende des Bandes fortgeführte Paginirung erst beginnt. Nach dem vollständigen dritten Stücke sind 44 Blätter ausgeschnitten, welche, wie einzelne Reste bezeugen, wenigstens zum Theil beschrieben waren, ob ebenfalls mit einem geistlichen Spiele, ist zwar nicht unwahrscheinlich, doch nicht sicher. Zwischen dem unvollendeten vierten Stück und einer wiederum unvollendeten Abschrift aus dem Kirchenlagerbuche beträgt der freie Raum nur 1½ Seite. Obgleich die meisten Schriftstücke des Buches Abschriften, und mehrere derselben gleich der vorgedachten unvollendet sind, so lässt sich doch nicht bestimmen, ob dies auch bei den Spielen der Fall gewesen ist, und ob daher die Bruchstücke des zweiten und vierten als Anfänge unfertiger Abschriften der an den Festtagen, welche die Ueberschriften nennen, wirklich aufgeführten, oder als Anfänge der für jene Tage zwar bestimmten, doch unvollendet gebliebenen Spiele anzusehen sind. Mehrere Anzeichen, welche theils in der Sorgfalt der Schrift, theils in der Art und geringen Zahl der gemachten Correcturen enthalten sind, lassen das Erstere annehmen, was auch durch die anscheinende Bestimmung des Buches und durch die Eigenthümlichkeit des Schreibers, vor Vollendung einer Abschrift zu einer andern überzugehen, unterstützt wird. Ob aber der Schreiber auch der Verfasser war, ist wiederum unsicher, da sich Nichts darüber ermitteln oder mit Bestimmtheit aus den Sprachfehlern schliessen

Digitized by Google

lässt. Denn die deutschen können ebensowohl aus der Unsicherheit des Verfassers als der des Abschreibers im Hochdeutschen erklärt werden, und die Fehler in den lateinischen Versen des zweiten Stückes beweisen nur, dass diese der Schreiber nicht verfertigt, sondern, wenn er der Verfasser der deutschen war, anderswoher, muthmaasslich aus einem älteren Spiele, welches ihm vorlag, entnommen hat.

Dass übrigens der Verfasser in Uerdingen gelebt, und für die dortige Fronleichnamsfeier die Spiele II., III. und IV. geschrieben hat, ergiebt sich theils aus den Ueberschriften, theils aus den in II. und III. enthaltenen Anspielungen auf Uerdingen. Ferner muss derselbe in der heiligen Schrift und in den kirchlichen Verhältnissen wohlbewandert, auch des Lateinischen nicht ganz unkundig gewesen sein, wie dies in dem kleinen Orte schwerlich ein Anderer sein mochte, als ein Geistlicher oder Lehrer, und diesen Ständen fast überall noch die Mehrzahl der Verfasser nicht blos geistlicher, sondern auch weltlicher Spiele zugehörte. Zu den inneren Gründen dieser Annahme kommt aber noch ein äusserer, indem ein grosser Theil der in dem Buche enthaltenen Privatacten dieses als Besitz der damals in Uerdingen ansässigen und verzweigten Familie Keyser erkennen lässt, und ihr der in verschiedenen Schriftstücken des Buches, freilich nur aus den Jahren 1684—90, genannte oder unterzeichnete Matthias Keyser, welcher Stae. Catharinae Altaris Vicarius und Rector der lateinischen Schule zu Uerdingen war, wie auch der mit einer Anna Maria Keyser verheirathete Joannes Jacobus Samre zugehörte, welcher sich in vielerlei Verhandlungen aus den Jahren 1676—90, „teutscher Schulmeister vnd Custer" oder „Custos et ludimagister" nennt [7]). Ausser den Schul- und eigenen Angelegenheiten, zeigt er sich auch in den verschiedensten Eingaben und Verträgen, welche er für Andere, unter diesen für manchen „Wollführnehmen vnd Achtbahren aber schreibens Vnerfahrenen" Mitbürger aufsetzte und unterschrieb, als einen in den Geschäften und deren schriftlicher Behandlung, wie in der lateinischen Rechtsterminologie wohlerfahrenen Mann. Trotz der grossen Aehnlichkeit der Handschrift Beider [8]) und der im Verlauf

---

[7]) Nach den Taufregistern jener Zeit, in denen Samre's Frau nur als Pathin genannt ist, scheint die Ehe kinderlos, und da der Name weder früher noch später zu Uerdingen vorkommt, Samre dort nicht heimisch gewesen zu sein. Uebrigens hatte er das Keyser'sche „Stamhausz vff der Rheinstraszen" von den Miterben käuflich an sich gebracht.

[8]) Nach meiner Beobachtung war im 16. und 17. Jahrhundert die Aehnlichkeit, um nicht zu sagen Uebereinstimmung, der deutschen Handschriften in einzelnen Gegenden viel auffallender, als gegenwärtig, und erstreckte sich auf Form, Lage und Verbindung der Buchstaben nicht blos in der sorgfältigern mehr geradstehenden, als auch in der flüchtigern mehr schrägliegenden Schrift, während beide Schreibweisen derselben Hand oft so abweichend von einander waren, dass man in ihnen, ohne das Zeugniss der Unterschrift, unmöglich denselben Schreiber erkennen würde.

Digitized by Google

einiger Jahrzehende natürlichen Veränderung der Schriftzüge, ist es kaum zweifelhaft, dass der Letztere der Schreiber, und nach seiner sonst erkennbaren Bildung nicht unmöglich, dass er auch der Verfasser der Spiele gewesen ist, wenn es nicht der Vicar und lateinische Rector oder ein anderer damaliger Geistlicher war.

Die Ueberschrift „Declamatio" vor den Stücken II. und III. und der für jene Zeit auffallende Umstand, dass in III. die Namen nicht allein der männlichen, sondern auch der weiblichen Darsteller am Rande beigesetzt sind, könnten in Verbindung mit der Lehrerstellung Samre's und Keyser's die Vermuthung entstehen lassen, dass die Spiele nur als einfache Schuldramen zu betrachten, und wenn auch nicht, wie diese in der Regel, zur Aufführung in einem geschlossenen Raume, sondern nach Vs. 1081 f. u. 1412, bei der Procession des Fronleichnamsfestes, immer jedoch nur für Schüler und Schülerinnen bestimmt gewesen seien. Dem ist aber nicht so. Denn kann auch der Inhalt mancher Reden, von denen es nach der jetzigen Gefühls- und Anschauungsweise nicht denkbar ist, dass sie von einem Lehrer oder Geistlichen Schülern und Schülerinnen in den Mund gelegt werden durften, von geringem oder keinem Gewicht sein, da viele Dramen des 16. und 17. Jahrhunderts bezeugen, wie ganz Anderes, ohne allen Anstoss, dem Geschmack und sittlichen Gefühl jener Zeit in der derbsten und unverhülltesten Weise geboten werden konnte, und kann auch die allgemeine Bezeichnung geistlicher Spiele durch „Declamatio" statt der früher gewöhnlichen durch „Ludus, Spiel", als Unterscheidung von eigentlichen Dramen, denen die letztere ganz zugefallen war, oder als die der Sache entsprechendere, nicht nachgewiesen werden, so wurden doch Schuldramen niemals von beiden Geschlechtern aufgeführt. Hiezu kommt noch, dass die vorhandenen Taufregister des 17. Jahrhunderts [9]) das Alter mehrerer Mitspielenden bezeugen. Nach diesen waren zwar der Darsteller des Angelus und die Darstellerin der Ecclesia damals erst 16, die der Catholica jedoch 21 und die der ersten Haeretica 18, Michael Pabst, der Spieler des Doctor haereticus, 33 Jahre alt. Phil. Henr. Geritz ist nicht nachzuweisen.

Dass früher die Frauenrollen, wie bei allen dramatischen Aufführungen, so auch bei den geistlichen Spielen durch Knaben oder junge

---

[9]) Die Einsicht des hierher gehörigen Bandes der in dem städtischen Archive aufbewahrten Taufregister, welches den Zeitraum von 1620 bis 1715 umfasst, jedoch ausser einigen grösseren Lücken, auch anderwärts augenscheinliche Unvollständigkeiten erkennen lässt, verdanke ich, wie die Benutzung der Handschrift der Spiele, welche bei der von mir erbetenen Aufsuchung einer älteren nicht mehr vorhandenen Urkunde, bemerkt und mir freundlichst mitgetheilt wurde, der unermüdlichen Güte mehrerer Uerdinger Herren, deren Bescheidenheit zwar die Nennung ihrer Namen verbeten hat, doch nicht die Annahme des auch öffentlich wiederholten Dankes verweigern wird.

Digitized by Google

Männer gegeben wurden, ist allenthalben erwähnt und durch die einigen Stücken vorgesetzten Angaben der Spieler bewiesen. *Mone, Schausp. des Mittelalt.*, Th. II. S. 120. Anm. u. *Haupt, Zeitschr.* Bd. VII. Heft 3. S. 546, theilen ältere Belege hiefür mit. Das erste öffentliche Auftreten der Frauen auf der Bühne wird gewöhnlich aus dem Bedürfniss des Gesangs in den Opern hergeleitet, so von *Gervinus*, a. a. O. Th. III. S. 449, und mit Berufung auf ihn von Anderen. Hienach konnte et nicht vor dem 17. Jahrhundert stattfinden, da die von *Opitz* aus dem Italiänischen übersetzte und 1627 in Dresden aufgeführte *Daphne* die erste deutsche Oper war, wenigstens allgemein als solche angesehen wird. War aber einmal die alte Sitte durchbrochen, so ist eine längere Beschränkung dieses neuen Bühnenreizes auf die Oper nicht glaublich, obgleich die dürftigen Nachrichten von den wandernden Schauspielergesellschaften, denen die Benutzung desselben gewiss sehr willkommen war, und mit Ausnahme einzelner Orte, wo auch später noch längere Zeit das Auftreten von Frauen verboten blieb, schwerlich gewehrt wurde, nichts Ausdrückliches darüber enthalten. Das erste Zeugniss für die Anstellung von Frauen enthalten einige vorgefundene Gehaltsquittungen der von Velthen im Jahre 1685 zu Dresden gebildeten Hofschauspielergesellschaft. *Devrient*, welcher a. a. O. Th. I. S. 258 dieses mittheilt, betrachtet jedoch den Fall zu entschieden nicht als den ersten nachgewiesenen, was er nur ist, sondern als den ersten vorgekommenen und als einen Wendepunkt der Bühnenkunst. Wäre aber im Jahre 1682 das öffentliche Auftreten von Frauen noch etwas ganz Ungewohntes und Auffallendes gewesen, so ist nicht denkbar, dass in Uerdingen erwachsene Mädchen sich bei der Aufführung eines geistlichen Spieles betheiligt hätten. Sollte man in der Kleinheit des Ortes, in dem befreundeten Kreis mitspielender Jugendgenossen, in der Leitung des früheren Lehrers oder eines bekannten Geistlichen und vor Allem in der Verdienstlichkeit der Verherrlichung des hohen Kirchenfestes, oder auch in dem Vorgang fürstlicher und adeliger Damen, welche bei den während des ganzen 17. Jahrhunderts an den Höfen so beliebten Sing- und Schäferspielen wie bei den dramatisirten Wirthschaften aufzutreten keinen Anstand nahmen, eine Erklärung jener Betheiligung suchen wollen und zu finden glauben, so würde sie doch gerade für den kleinen Ort, wo man gewiss am wenigsten zu ungewohnten Neuerungen geneigt war, ungenügend erscheinen müssen.

Die Frage, ob diese Aufführungen in Uerdingen altherkömmlich und, wenn es möglich war, regelmässig wiederkehrend, oder nur von der zufälligen Neigung und Befähigung der Geistlichen und Lehrer abhängig gewesen seien, ist bei dem Mangel aller Nachrichten wie aller Andeutungen in den Spielen selbst, unmöglich zu beantworten. Dass sie aber in den letztverflossenen hundert Jahren gewiss öfter und länger unterbrochen worden waren, lässt sich aus den Drangsalen

Digitized by Google

schliessen, welche Uerdingen während des von 1583 bis 1589 dauernden Kölner oder Truchsessischen und während des dreissigjährigen Krieges wiederholt zu erfahren hatte. Zudem waren schon vor dem ersteren, unter den Kurfürsten Hermann von Wied (1516—1547) und Gebhard Truchsess (1577—1583), welche selbst die Reformation in dem Erzstifte einzuführen versuchten, viele Einwohner der Stadt zum Protestantismus übergetreten, und für einige Zeit, — wie lange, lässt sich schwerlich ermitteln, — die Kirche zum protestantischen Gottesdienst benutzt worden, so dass dieselbe gleich den Altären von dem zu Uerdingen geborenen und 1600 zu Cöln verstorbenen Weihbischof Laurentius Fabricius später neu geweiht werden musste. Indessen scheint auch nach dem Siege der katholischen Partei über die Truchsessische, die Zahl der Protestanten, wie überall in dem Erzstifte, so besonders in Uerdingen, längere Zeit nicht gering gewesen zu sein, da ihnen in den benachbarten Orten der protestantischen Grafschaft Mörs, zu denen auch Crefeld gehörte, für die Uebung ihres Gottesdienstes eine leichte Gelegenheit und in Zeiten der Verfolgung eine sichere Zuflucht geboten war. Ein Zeugniss hiefür ist in dem noch vorhandenen Tagebuche des Pfarrers Wuestrath [10]), welcher in den Jahren 1620 bis 1664 in Uerdingen stand, enthalten. Nach einer, durch seinen Kummer über die eingerissene Glaubensverschiedenheit (haeresis) vielleicht übertriebenen Schilderung, von der schon im zweiten Jahre des Truchsessischen Krieges erfolgten Verödung und Zerstörung der vorher dicht bevölkerten Stadt, erwähnt er, dass im J. 1684 der Kurfürst Ernst, unter Androhung der Einziehung aller Besitzungen, den geflüchteten Einwohnern die Rückkehr und den Wiederaufbau ihrer Häuser befohlen, da jedoch dieser die nächste Aufgabe hätte sein müssen, die Zurückführung zur katholischen Kirche auf spätere Zeit verschoben habe [11]). Obgleich die hierauf gerichteten Bestrebungen des zu Rom gebildeten und 1609 eingesetzten, doch schon 1614 verstorbenen Pastors Gummers-

---

[10]) Dieses im Besitz des Herrn Guido Herbertz zu Uerdingen befindliche, meist lateinisch geschriebene Tagebuch berichtet Manches aus der früheren Geschichte der Stadt, das Meiste aber aus des Verfassers eigenen Erlebnissen, unter diesen am ausführlichsten den Ueberfall des Herzogs Christian von Braunschweig, der ihn als Geisel mit sich nahm und einen Monat lang in seinem Hauptquartier zurückhielt, die Besetzung der Stadt durch die Hessen und Weimaraner, und die durch Wuestrath vollbrachte Wiederherstellung des von einem Sturme niedergeworfenen Thurmes und der dabei schwer beschädigten Kirche. In dieser befindet sich noch eine jenen Bau bezeugende Gedenktafel mit Wuestraths Bildniss.

[11]) Wuestrath's Worte sind: „haeresis quidem multos invaserat et infecerat, quod non attendebatur, sed solum tum oppidi reaedificandi finis spectabatur, postmodum de haeresi extirpanda laborandum indicabatur.„

Digitized by Google

bach [12]) nicht ohne Erfolg waren, so muss dieser doch, nach dem Inhalt des dritten Spieles und besonders des Epilogus desselben, immer nur noch ein theilweiser geblieben sein. Der allmählich wieder aufgeblühete Wohlstand der Stadt wurde im Verlauf des dreissigjährigen Krieges zweimal erschüttert, zuerst im Jahre 1625 durch den mit Brandschatzung und Plünderung verbundenen Ueberfall des Herzogs Christian von Braunschweig, und später in den Jahren 1641 bis 1648, während welcher die Hessischen und Weimarischen Truppen das niedere Erzstift besetzt hielten. Dass sie den katholischen Gottesdienst, wie auch anderwärts, unterbrochen haben, scheint Wuestraths Abwesenheit von 1642 bis 1646 und seine Vertretung durch einen Vicarius zu bezeugen [13]). Bei ihrem Abzuge sollen die Truppen die Stadt geplündert, Mauern und Thore gesprengt und ausser 150 Scheunen gegen 100 Wohnhäuser eingeäschert haben. Noch nach dem J. 1659 werden unter 191 Grundstücken, von denen mehrere nur Gärten waren, noch 47 Hausplätze als „abgebranndt" bezeichnet [14]).

Mögen die Aufführungen geistlicher Spiele nach dem Vorstehenden schon früher öftere und längere, auch unter den wiederkehrenden Kriegsleiden in und nach dem Zeitraume, welchem unsere Stücke zugehören, neue Unterbrechungen erfahren haben, immerhin ist es wahrscheinlich, dass sie, und vor allen die Aufführungen am Charfreitag, in Uerdingen ein altes, niemals ganz in Vergessenheit gerathenes Herkommen waren. Von den letzteren haben sich Spuren bis in die letzten Jahrzehende des vorigen Jahrhunderts in einer Charfreitagsprocession erhalten, welche, von der Kirche ausgehend, längs der innern Seite der Stadtmauer an den sieben, dort theilweise noch vorhandenen Stationen vorüber, nach dem Calvarienberg sich bewegte, einer auch jetzt so benannten Stelle des inneren Stadtwalles am Rheine. Hier beschloss eine Predigt die Procession, bei welcher vermummte Personen die biblischen Personen der Leidensgeschichte darstellten, und eine das Kreuz auf dem Rücken trug. Aehnliches soll in dem Jülichschen und Geldrischen üblich gewesen, nnd dabei an manchen Orten von einem durch das Loos bestimmten Mitglied einer Bruderschaft, welches auch bei der rauhesten Witterung mit nackten Füssen

---

[12]) Von ihm sagt Wuestrath: „coepit parochiam hanc ab haeresi tempore belli nata purgare et per omnia omnes reformare, mirus fuit concionator, magnus haereticorum propugnator, acerrimus disputator."

[13]) In dem vorgedachten Taufregister ist während dieser vier Jahre keine Taufe, darüber aber von Wuestrath nach seiner Rückkehr eine Bemerkung eingetragen, in welcher er, wie in dem Tagebuche, als Grund seiner Abwesenheit Mangel an Einkommen angiebt, über dessen seit dem Truchsessischen Kriege im Ganzen eingetretene Schmälerung er mehrmals klagt.

[14]) Dies geschieht in einem „Meszzeddel," welcher auf Befehl des Kurfürsten Maximilian v. J. 1659 „durch Meisteren Herman Lageles geschworenen Landtmeszer zu Kempen mit anlagung der Roeden" aufgestellt, in dem Collectaneenbande enthalten ist.

Digitized by Google

gehen musste, ein grosses, aber hohl gearbeitetes Kreuz auf dem Rücken vorgetragen worden sein. Ob bei diesen Processionen noch gesprochen wurde, habe ich nicht in Erfahrung bringen können, muss es aber bezweifeln, weil, wenn es stattgefunden hätte, die Erinnerung daran, wie an andere Einzelheiten, sich erhalten haben würde. Desshalb gilt *Mone's* Angabe, a. a. O. Th. II. S. 124 f., dass Processionen mit dramatischem Texte bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts am Rheine in Gebrauch gewesen seien, wohl weniger von den niederrheinischen Gegenden.

Die Einfachheit des Charfreitagspiels I., welches gleich dem vorstehenden, gewiss altherkömmlichen Ordo processionis [15]) in die Parasceue[s], ohne Jahrszahl und ohne alle Anspielungen auf Ort, Personen und andere Verhältnisse ist, lässt mich vermuthen, dass in ihm die einfache — vielleicht nach längerer Unterbrechung neu zusammengestellte und in der Form veränderte — Aufzeichnung dessen vorliegt, was hier und auch wohl anderwärts bei der am Charfreitag gewöhnlichen Procession und Passionsaufführung gesprochen und gesungen zu werden pflegte. Wo und in welcher Folge diese vor sich ging, kann theils aus einzelnen Andeutungen im Spiele, theils aus dem geschlossen werden, was über die späteren Charfreitagsprocessionen vorher mitgetheilt worden ist. Die Aufführung begann vor dem Hochaltar mit einem Zwiegespräch zwischen Isaac und Abraham, welcher seinen Sohn opfern will und mit dem Geheiss, das Holz hiezu aufzunehmen, die Procession eröffnet. Da er, wie ausdrücklich angemerkt ist, nach deren Beendigung vor den Hochaltar zurückkommt, und Vers 23 mit den Worten fortfährt: „Also das brandopfer ietz recht geschehen", dann aber Vers 65 f. auffordert, mit ihm aufzustehen und den ganzen Verlauf der Passion zu betrachten, so erhellt erstlich, dass die beendete Procession sich nur auf einen Umzug im Innern der Kirche, und zwar auf die feierliche Abholung der schon am Gründonnerstag geweiheten und zurückgestellten Hostie beschränkte, welche hierauf, um so auch den Wein zu weihen, in den Kelch gelegt, und mit jenem von dem Geistlichen genossen wurde [16]). Zweitens erhellt, dass nun erst die eigentliche Procession um die Stadt nach dem Calvarienberge erfolgte. An den Stationen wurde das von dem Bass be-

---

[15]) Unter Ordo processionis ist nicht die Anordnung der Procession der Gemeinde, sondern die der Aufstellung und des Auftretens der Personen, welche an der Aufführung des Spiels betheiligt waren, zu verstehen. Bei *Mone*, a. a. O. Th. II. S. 141. wird in einem alten Stücke dies Auftreten „processio", und bei *Haupt, Zeitschrift* III. S. 478, „processio ludi" genannt.

[16]) Ueber das liturgische Ritual der katholischen Feier des Charfreitags, an welchem einzigen Tage des Jahrs keine förmliche Messe mit der Consecration, sondern eine solche nur in der oben angegebenen, noch jetzt üblichen Weise stattfindet, s. *Binterim, Denkwürdigkeiten der Christ-Katholischen Kirche*, Bd. V. Th. I. S. 205 ff.

Digitized by Google

gleitete Lied gesungen, nach dessen drittem Verse von Veronica [17]) das Vers 94 „Schweisztuch" genannte Strophiolum hingeworfen, und am Ende der Stationen, — wohl nicht an vier derselben, sondern an vier Stellen des Raumes, wo zuletzt angehalten war, — von den Soldaten [18]) zum eiligen Aufbruch nach dem Calvarienberg gemahnt. Ob auf diesem die Aufführung mit der Klage der Mutter Gottes, — mehr in dem Versmaass, als in den Worten, den bekannten alten Marienklagen nachgebildet, — mit dem Gesang der Engel und mit der gewiss nicht fehlenden Grablegung [19]) endete, oder ob sie hiemit nach der Rückkehr in die Kirche beschlossen wurde, ist ebenso wenig angegeben, als die Weise, in welcher sich die übrigen im Ordo processionis genannten Personen an der Aufführung zu betheiligen hatten.

Die Spiele II., III. und IV., welche nach ihren Ueberschriften für das Fronleichnamsfest [20]) in den Jahren 1671, 1682 und 1691 bestimmt waren, sind noch ärmer an Handlung, als das Charfreitagsspiel, in welchem diese bei der Darstellung der Passion von selbst sich darbot. Ihre Aufführung fand zwar ebenfalls während der Procession statt, bei welcher unter allen Processionen allein, wie noch immer, das heilige Sacrament offen umhergetragen, und an vier Altären unter freiem Himmel der Segen ertheilt wurde, doch nicht an mehreren, sondern nur an einer Stelle, und zwar ausserhalb der Stadt auf dem Felde (Vers 1106), wahrscheinlich an der Nordseite nahe am Rhein (Vers 1078), wo ein heiliggehaltener Baum das Ziel der Procession gewesen sein soll, und wo die Sprechenden, um besser verstanden zu werden, auf eine Vers 771 „Bergsgen" genannte Erhöhung traten. (Vers 775 und 830.) Da die Einführung des Fronleichnamsfestes

---

[17]) Veronica soll der Name einer frommen Frau gewesen sein, welche Christus auf dem Wege zur Kreuzigung, um sich sein mit Blut und Schweiss bedecktes Angesicht abzutrocknen, ein Tuch darreichte und darauf mit dem treuen und bleibenden Abdruck seiner Gesichtszüge zurückerhielt. Dieses Schweisstuch oder Sudarium Christi wird gewöhnlich selbst „Veronica" genannt. S. *Augusti, Handb. der christl. Archaeologie*, Bd. III. S. 666 f.

[18]) Wie in den geistlichen Spielen Vieles traditionell war, so vielleicht auch die Zahl der vier, nach den vier Weltgegenden, von Pilatus den Juden zu Hütern des Grabes bewilligten Soldaten. S. hierüber *Mone*, a. a. O. Th. II. S 9.

[19]) Ueber den Ursprung der noch jetzt am Charfreitag üblichen Darstellung der Grablegung. s. *Binterim* a. a. O. Bd. V. Th. I. S. 211 f.

[20]) Ueber Entstehung und Feier des Fronleichnamsfestes s. *Binterim* a. a. O. Bd. V. Th. I. S. 275 ff. und über die Procession, welche seit oder bald nach der ersten Einführung desselben ein wesentlicher oder der Haupttheil der Feier gewesen und geblieben ist, s. das. S. 287 ff. und *Augusti* a. a. O. Th. III. S. 341, wo *Binterim* irrthümlich vorgeworfen wird, dass er die Procession gänzlich mit Stillschweigen übergangen habe. Der gewöhnliche lateinische Name des Festes war „Festum corporis Christi," während in den Ueberschriften der seltenere, weder von *Binterim*, noch von *Augusti* angeführte „Theophoria" gebraucht ist.

Digitized by Google

in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts den Zweck hatte, das Kirchendogma von der Transsubstantiation, d. i. der durch die Consecration des Priesters bei jeder Messe sich erneuernden Umwandlung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi, mit dem grösstmöglichen Glanz eines Kirchenfestes zu verherrlichen, so konnten den für dasselbe bestimmten Spielen nicht, gleich den bei anderen Festen aufgeführten, geschichtliche Texte aus den biblischen Büchern zu Grunde gelegt werden. Wenn daher nicht andere Gegenstände der heiligen Geschichte zur Darstellung gebracht oder eingemischt wurden, was oft geschah [21]) und was die Ueberschriften der Spiele II. und IV. ankündigen, so musste die Behandlung des Dogmas, welches häufig in Wechselreden alt- und neutestamentlicher Personen, namentlich der Propheten und Apostel [22]), erörtert wird, den Spielen einen rein didactischen Character aufprägen. Um durch dessen ernste Einförmigkeit die Zuhörer nicht zu ermüden, sondern im Geschmacke der Zeit und der grossen Menge zu unterhalten, wurden Spässe und Anspielungen eingeflochten, welche jetzt bei der Unbekanntschaft mit den Verhältnissen der Darsteller und anderer damals bekannter Persönlichkeiten, theils nicht mehr zu verstehen, theils wohl nicht einmal mehr wahrzunehmen sind. So enthält im zweiten Spiele die Rede des Sampson augenscheinlich eine Menge solcher Spässe und Anspielungen. Wer aber der Vs. 431 angeredete „groszgünstige herr" war, ist eben so wenig zu erklären, als Wer Vs. 463 „Madam de pluym" und Vers 466 „Alitgen" war, wenn man auch weiss, dass pluim im Niederländischen Feder bedeutet und dass Aleida, woraus Alitgen entstanden, nach den Taufregistern in jener Zeit der allergewöhnlichste Frauenname gewesen ist. Sampsons Aeusserung Vs. 451, als „Jorissen" — der in Uerdingen öfter vorkommende Name des Darstellers — Christ zu sein, erinnert an ähnliche Spässe bei Plautus [23]).

Da das dritte Spiel allein vollständig, und seiner einfachen Ueberschrift „Declamatio in Theophoria" entsprechend, mit Ausnahme des polemischen und komischen Beiwerks, auf das Dogma beschränkt ist, so soll die Besprechung desselben der des zweiten Spieles vorhergehen. Das Dogma wird aber hier nicht in Wechselreden zwischen biblischen Personen, sondern zwischen der katholischen und protestantischen Kirche in einem natürlich für jene siegreichen Streite verhandelt. Die protestantische Kirche wird durch den Haereticus, welcher auch Hae-

---

[21]) *W. Wackernagel*, a. a. O. S. 312, führt Beispiele hievon an.

[22]) *Mone*, *Altteütsche Schausp.* S. 145 ff., theilt ein solches Fronleichnamsspiel vom Jahre 1391 mit, welches er in der Anm. „nur ein dogmatisches Gespräch als Einleitung zu einem Schauspiel" nennt.

[23]) S. z. B. *Amphitruo*, Prolog. Vs. 26 ff., wo Mercurius in seinem und Jupiters Namen um Nachsicht bittet, da sie Beide, obwohl Götter, doch als Menschen Strafe fürchteten, wenn ihr Spiel missfiele.

Digitized by Google

reticus spiritus oder Malus spiritus und später Doctor poenitens genannt ist, und durch dessen zwei Gehülfinnen, Haeretica prima und Haeretica secunda, die katholische dagegen durch den Angelus, die Catholica, die Ecclesia, die Spes, den Sacerdos und nach der Ueberführung und Bekehrung der protestantischen Gegner, auch noch durch diese vertreten. Der Inhalt und Gang des Spiels ist kürzlich folgender. Eröffnet wird es mit Klagen des Angelus über den Kirchenstreit und mit Schmähungen gegen dessen Urheber. Die letzteren werden darauf von dem Haereticus erwiedert, und bei den mit Bibelstellen geführten Angriffen auf das Dogma, sowie bei den in gleicher Weise erfolgenden Widerlegungen der Catholica, gegenseitig noch öfter erneut. Zuerst bekennen die beiden Haereticae, bald auch der Haereticus die Unhaltbarkeit ihrer Zweifel wie ihrer Kirche und das reumüthige Verlangen, in den Schooss der katholischen Kirche wieder aufgenommen zu werden. Nachdem diese Umkehr durch mehrere freudige Lobgesänge und den Segen des Priesters gefeiert, auch der Werth derselben durch den Gegensatz der Wehklagen von zwei verdammten Seelen, welche die Zeit der Busse ungenutzt verstreichen liessen, noch mehr hervorgehoben worden ist, wird von der Ecclesia ausgeführt, wie niemals ein Pabst von der wahren Kirche abgefallen sei, und nach einer Ermahnung der Spes zu hoffendem Vertrauen, in einem Wechselgespräch des Doctor poenitens und der Ecclesia gezeigt, dass ausserhalb der römischen Kirche Niemand selig werden könne. Der Erstere ergeht sich zum Beschluss, mit dem gleichen sich selbst preisgebenden Humor und ähnlichen platten Spässen, über sein bisher geführtes Leben und seine Wünsche für die Zukunft, wie er es bereits in seiner halb holländischen, halb plattdeutschen Rede, Vs. 745—782, und in seinen Ansprachen an seine Helferinnen gethan hat. Obgleich der ihm beigelegte Name „Quast" noch jetzt einen zerfahrenen Narren bezeichnet, so deutet doch Manches in der Schilderung seines haltlosen Wesens und Treibens auf eine bestimmte Persönlichkeit, die trotz allerlei Kenntnissen und Versuchen, zu einer Lebensstellung zu gelangen, es doch nirgends zu einer solchen gebracht hat. Nach Beendigung des Stückes wird ein Epilogus, wahrscheinlich von dem das Stück eröffnenden Angelus gesprochen, und in diesem über „vill böse leuthe" in der Stadt geklagt, zur Glaubenseinigkeit ermahnt und um Nachsicht und Recommendation gebeten.

Die Anfänge der Spiele II. und IV. reichen nicht bis zu dem nach ihren Ueberschriften ihnen gesteckten Ziele, und lassen den Weg, der zu diesem eingeschlagen werden sollte, um so weniger mit Bestimmtheit erkennen, als beiden Spielen, wie auch dem dritten, ein Ordo processionis, der die zum Auftreten bestimmten Personen anzeigte, nicht beigegeben ist. In dem ausgeführteren zweiten Spiele, welches die heilige Anna, der Jungfrau Maria

Digitized by Google

Mutter [25]), verherrlichen sollte, wird diese zwar noch gar nicht erwähnt, doch leicht ersehen, wie sie in der Reihe der Frauen, welche auf die Frage des Angelus nach dem von Salomo gesuchten starken Weibe schon aufgetreten, aber von dem Angelus zurückgewiesen worden sind, und derjenigen, welche vielleicht noch aufzutreten hatten, zuletzt als die gesuchte erkannt und über alle anderen Frauen erhoben werden sollte. Die bereits vorübergegangenen, welche ihren Anspruch theils auf das eigene, theils auf das Verdienst ihrer sie begleitenden Söhne stützen, und trotz der namentlichen Einführung durch den meist in lateinischen Versen sprechenden Angelus, sich selbst nochmals nennen [26]), sind Sara und Isaac, Jahel und Debora, Anna die Mutter Samuels, ferner die Mütter Davids, Sampsons und des Propheten Elias mit diesen ihren Söhnen, und zuletzt Judith mit ihrer Dienerin, vor deren Rede das Stück abbricht. Alle rühmen die ihnen von Gott gewordene besondere Gnade und Stärke, und indem Samuel sein Geschick preiset, in seinem hohen Alter noch zwei Könige gesalbt zu haben, wird der einzige in diesem Stück angebrachte Gesang angestimmt. Während in einzelnen Reden mystische Andeutungen auf das heilige Sacrament und die Hauptbestimmung des Festes vorkommen, fehlt auch das komische Element nicht, indem Sampson wie ein miles gloriosus der römischen Comödie, seiner Helden- und Liebesthaten, selbst seines trefflichen Magens sich rühmend und auf die nächste Umgebung anspielend, seine Zuhörer zu ergötzen gewiss nicht verfehlte.

Das vierte Stück handelte seiner Ueberschrift zufolge von der heiligen Maria Magdalena und dem Schutzpatron der Uerdinger Kirche, dem Apostel S. Petrus. Das Vorhandene besteht jedoch nur aus einem Zwiegespräch Lucifers [27]), welcher die gewiss sämmtlich anwesenden sieben Hauptsünden, seine Knechte, ihm über ihre Thaten zu berich-

---

[25]) Sta Anna, gewönlich „Mater beatae Virginis" genannt, hier durch den elliptischen Beisatz „Mariae Christi" zum Unterschied von den in der Bibel vorkommenden Annen bezeichnet, erhielt erst im Jahre 1584 den 26. Juli als eigenen Festtag. Obgleich dessen Feier in den einzelnen Diöcesen verschieden war, so ist doch nicht erklärlich, wie dieselbe mit dem Fronleichnamsfest, welches im J. 1671 der 28. Mai war, zusammenfiel, wenn nicht durch „incidebat" eine blosse Verlegung bezeichnet ist. Ob aber eine solche damals stattgefunden und überhaupt habe stattfinden können, wage ich nicht zu entscheiden. Ueber die Verehrung der h. Anna s. *Bayle, Dictionnaire* etc. unter Anna und Joachim.

[26]) In dem von *Mone, Altt. Schausp.* S. 145 ff. mitgetheilten Fronleichnamsspiele fehlt der einführende Herold, und so kündigen sich alle Personen im Eingang ihrer Rede mit den Worten an: Ich bin's, N. oder: N. bin ich genannt, oder: N. ist geheissen myn name.

[27]) Lucifer kommt als oberster der bösen Geister in den geistlichen Spielen sehr häufig vor, ebenso die Personificirung der sieben Hauptsünden, über welche *Mone, Schausp. d. Mittelalt.* a. m. O. ausführliche Mittheilungen macht, besonders Th. I. S. 324 ff. Nicht minder häufig sind Versammlungen der bösen Geister, die Böses zu stiften entsendet werden, oder über ihre Thaten berichten. Letzteres ist von *Lessing* in einem Entwurfe zum Faust benutzt, s. *L. sämmtl. Werke*, (Carlsr. Ausg.) Th. V. S. 167 ff.

Digitized by Google

ten auffordert, und der Superbia oder Hoffarth, welche erzählt, dass und in welcher Weise sie Magdalena und gleich ihr an allen Orten noch viele der Mädchen zur Eitelkeit verführt habe. Lucifer setzt seine Brille auf und freut sich des Anblicks, welchen ihm nicht blos Magdalena, auf deren Anwesenheit und wahrscheinliches späteres Auftreten Vs. 1471 schliessen lässt, sondern gewiss auch manche Theilnehmerin in der Procession darbot. Die Schilderung der französischen Modesucht spielt augenscheinlich auf örtliche Verhältnisse an und bezeugt, dass von dem damals so verderblich wirkenden Einfluss französischen Wesens auch das kleine Uerdingen nicht unberührt geblieben war, während es früher bei dem lebhaften Handelsverkehr mit den Niederlanden, gewiss nicht zu seinem Nachtheile, von dortiger Sitte und Weise Manches angenommen hatte. Wie Petrus ganz ungenannt, und es unsicher bleibt, wo in dem Fortgang des Spieles sein Auftreten beabsichtigt war, so ist auch nicht zu bestimmen, wo und in welcher Weise Magdalenens reuige Umkehr dargestellt werden sollte. Dass diese nicht fehlen durfte, ist theils an sich, theils aus anderen vorhandenen Spielen ersichtlich, in denen der Darstellung ihrer Weltlust immer die ihrer Busse folgte.

Es bleibt mir nur noch übrig, Einiges über das Verfahren zu bemerken, welches bei dem Abdruck der nachstehenden Spiele eingehalten worden ist. Derselbe gibt die Handschrift mit möglichster Genauigkeit und Treue ohne alle Verbesserungsversuche wieder. Nicht einmal die Interpunktion, welche mit Ausnahme weniger und zum Theil unrichtiger Fälle ganz fehlt, ist beigefügt oder verändert worden, um nicht an die Stelle dieses, auch nach dem Zeugniss anderer gleichzeitiger Handschriften, im siebenzehnten Jahrhundert noch vielfach vorkommenden Mangels eine moderne und individuelle Interpunktionsweise zu setzen. Ebenso wenig hielt ich mich für berechtigt, die orthographische Willkühr und Ungleichheit, welche nicht selten in demselben Verse demselben Worte widerfährt, und die Menge der Verstösse gegen Etymologie und Syntaxis durch Aenderungen zu beseitigen, zumal selten zu bestimmen sein möchte, wo aus Versehen und wo mit Bewusstsein gefehlt worden ist. Manches erscheint wie eine Uebersetzung aus dem Plattdeutschen in das Hochdeutsche, und jedenfalls musste der Einfluss des Ersteren, welches in den niederrheinischen Gegenden heimisch ist [28]), auf das Letztere damals noch viel grösser als jetzt sein, weil dieses gewiss weit weniger durch die Schule und sonstigen Gebrauch, als durch die Schrift, oft vielleicht durch sie allein erlernt wurde. Daneben ist der bis in die hiesige Gegend reichende

[28]) *Firmenich, Germaniens Völkerstimmen*, Th. I., giebt von dem jetzt am Niederrhein gesprochenen und im Ganzen wenig veränderten Plattdeutsch zahlreiche Proben, aus denen die bei oft geringer Entfernung sehr auffallenden Abweichungen erkannt werden können.

Digitized by Google

und früher viel bedeutender gewesene Einfluss des Holländischen nicht allein in der Orthographie, z. B. in dem den Vocalen a und u, um dieselben zu dehnen, nachgesetzten, einigemal auch darüber geschriebenen e, sondern auch in der Aussprache, und diese in den Reimen erkennbar. Wenn sich auch viele der schlechten Reime aus dem Vorstehenden erklären, so doch nicht alle, und nicht gering ist die Zahl derjenigen, welche nur eine Assonanz und Alliteration enthalten, indem sie in Nichts als in der Wiederkehr des gleichen Vocals oder der gleichen Consonanten in den verschieden endenden Stamm-, oder in der Gleichheit der tonlosen Endsilben bestehen. Die meisten der richtigen Reime sind auch in den älteren Spielen häufig zu finden. Wäre die Bildungsstufe des Verfassers bekannt und wäre erwiesen, dass nicht dieser selbst, sondern ein Anderer der Schreiber gewesen, so würden die Fehler im Versmaasse am meisten und sichersten auf Versehen schliessen lassen und Aenderungen begründen.

Die einzige Aenderung, welche ich mir erlaubt habe, betrifft die grossen Buchstaben, mit denen ich alle Namen und die einzelnen Verse anfangen lasse, während die Anfangsbuchstaben aller Substantiva klein sind, obgleich in allen drei Fällen die Handschrift vielfältig abweicht. Eine völlig treue Wiedergabe derselben war aber desshalb hier nicht thunlich, weil nach dem Zeugniss auch anderer Handschriften hiesiger Gegend aus dem 16. und 17. Jahrh., bei manchen Buchstaben die grosse und kleine Form nicht zu unterscheiden ist, indem die letztere gegen den jetzigen Gebrauch nach oben oder unten, oder in beiden Richtungen verlängert, oder mit einem Schnörkel verziert wurde, wie besonders bei a, b, c, f, h, i, k, v, w und z, so dass nur scheinbar in der Mitte und selbst am Ende der Worte grosse Buchstaben vorkommen. Ferner war bei einigen Buchstaben, wie m und n, mehr die wirklich grosse, bei anderen, wie g, p und r, die kleine Form die beliebtere, wesshalb klein zu schreibende Redetheile in ersterem Falle grosse, im letzteren nicht blos gross zu schreibende, sondern auch Satzanfänge kleine Anfangsbuchstaben erhielten, so, gleich den Eigennamen, oft Gott. Wie im Allgemeinen die grosse Form der Buchstaben aus der kleinen nur durch Verlängerung oder durch Ansetzung eines Schnörkels entstanden ist, so die grosse des s aus dem Schluss-s, welches sehr häufig im Anfang der Worte gebraucht wurde, nicht aber vor ch, wesshalb die mit sch anfangenden Namen und Substantiva fast durchgängig klein geschrieben sind. Die langdauernde Willkühr und Verwirrung im Gebrauch der grossen Buchstaben muss daher noch grösser erscheinen, als sie wirklich war, wenn man diese angegebenen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Buchstaben, welche gewiss auch in anderen Gegenden nicht fehlten, unbeachtet lässt, was *Weinhold, über deutsche Rechtschreibung*, thut. — Die cursiv gedruckten Worte sind in der Handschrift mit lateinischen Buchstaben geschrieben.

Digitized by Google

I.

Ordo processionis in die parasceue.

1. *Abraham cum gladio, quem gladium Angelus ligatum cum rubro linteamine subtili tenet.*
2. *Filius Isaac cum fasciculo lignorum et igne in scutella.*
3. *Caiphas cum magno libro.*
4. *Pilatus cum gladio.*
5. *Judas cum sacculo pecuniario, diabolus cum scala et laqueo.*
6. *Alii portent scalas. lanceas columnam et alia arma passionis.*
7. *Angelus cum calice.*
8. *Christus baiulans crucem, a cuius dextra duo milites et a sinistra etiam duo cum virgis et flagellis.*
9. *Veronica cum strophiolo.*
10. *Maria gladiata in pectore. stipata.*
11. *Maria Magd: et aliae Mariae cum instrumentis olei. aliae portantes arma quaedam pass:*
12. *Chorus cum musica.*
13. *Corpus mortuum portatur in tumba seu feretro a* 4 *aut* 6 *palleatis iuvenibus.*

In die Parasceue.

Isaac.

1. O liebster vatter *Abraham*
   Hie ist holtz, schwerdt vnd fewres flam
   Wo ist zum brandtopffer dasz schäff oder lam
   Mein hertzliebster vatter *Abraham.*

Abraham.

5. Mein sohn, der herr wirdt esz versehen
   Wasz gott will, dasz müsz geschehen
   O gott der du bist so mechtig vnd grosz
   Deinen segen versprochen meinem schosz

Digitized by Google

In dem schwerdt erken ich dein gerechtigkeit
In dem fewr dein lieb und gottliche barmhertzigkeit
Sehe dasz will ich auszsagen hie zu voren
Kont ich stillen deinen gottlichen zorn
Vnd vollenthuen deine gottliche gerechtigkeit
Ey so verlasz ich mich auf deine barmhertzigkeit
Ich will meinen sohn, meine eintzige frewdt
So ich im höhen alter gezeught
Dir gott dargeben, wie sichs gebührt
Vnd opfferen denselben dasz nichts *manquirt*
Ich will ihn schlachten mit diesem sabell
Wans dir gefelt, wie im opffer Abell
Dasz schwere zu gott, ich dein diener *Abraham*
Hey nimb auff dasz holtz in gottes nahm

Post reditum ante summum Altare quando processio est finita.

Also dasz brandtopffer ietz recht geschehen
Diesen tag hab ich lang vor hin gesehen
Vnd mich von grundt meines hertzens vorwahr
Daruber erfrewet vor so viel tausent iahr
Ich hab ihn gesehen im glauben allein
Vnd ihr erlebt den augen schein
Wie dasz meinen saamen gott der herr
Alsz die stern ahm himmel, vnd santkornlein ahm meer
Wie gott versprach, heut hat vermehret
Wie hoch musz gott auch sein verehret
Ich sprach zu gott, wasz ist mein lohn
O schonen lohn ausz desz himmelsz thron
Der versprochener lohn ist gottes sohn
Dessen bitter leiden vnd *passion*
Wie warhafftig ist gott in seinem wesen
Wie ihr in allen schrifften zu lesen
Bey meinem opffer ahm abendt spaeth
Die sonn ahm himmel vndergehen thut
So wahr ich stehe hie *Abraham*
Ein tieffen schlaff mich vberquam

Digitized by Google

Vnd wardt erschrocken, zitteren vnd zagen
Mit groszem finsternusz vberladen
Da erschien mir gott wie ein fewriges licht
Vnd diese worten zu mir spricht
Sihe auff gegen himmel, vnd zehle die sternen
Wan du sie recht kanst zehlen von fernen
Also dein samen vnd erben auff erden
Gesegnet vnd sollen gemehret werden
Ich bin zwar worden gantz frembdt im landt
Nicht anders alsz ein knecht erkandt
Vnd dann in allen meinen iahren
Grosz leidt vnd vbell mir widerfahren
Ich leide alles gern, wasz mir geschach
Aber gott ein richter meiner sach
Hat mich von bösen menschen erlöst
Zu meinem frieden vnd groszen trost
Vnd mich seinen diener so hoch geacht
Ein bundt desz fridens mit mir gemacht
Vnd mir gegeben so schones landt
Ausz pur seiner gnadt vnd milter handt
Disz alles ahn mir, alsz ein figur
Desz herren leidens widerfuhr
Darumb mit *Abraham* stehet auff
Betracht desz *passionis* gantzen verlauff
Damit des leidens fruchtbarkeit
Gedeye zu ewerer seeligkeit
Darzu den saamen ewerer guten wercken
Gott durch sein verdienst in euch woll stercken
Dan im saamen mein, alle volcker auff erden
So reichlich vnd seelig gesegnet werden
Im saamen Jesu des himmelsz thron
Nach dem fleisch, mein vnd Dauidts sohn
Der da durch sein leiden vnd sterben
Vnsz hat gemacht zum himmelsz erben
Der himmel vnd alle welt Jesum verehre
Vnd vnser o Jesu *miserere.*

Incipitur psalm: Miserere.

Digitized by Google

Hoc canitur in stationibus cum Veronica.

1. Schaue Sion, schaue Sion schaue Sion Schau deinen konig Salomon Ihr tochter Sion, ihr tochter Sion ihr tochter Sion Ist dasz ein thron vor gottes sohn Mit einer dörne cron Gecrönet gottes sohn Zu dieser Vermahlungszeit. So seines hertzen freud Ist dasz sein herligkeit O wasz verkehrte Zeit Ach folg Jerusalem Deinem Emanuel.

2. O Jesu o Jesu o Jesu Ist dasz dein reich hie in dieser welt O Jesu o Jesu o Jesu Du hast die armut auszerwelt Vnd seh des menschen sohn Nit so viel haben kan Da seinem matten haupt Hinzulegen wirdt erlaubt Vnd sehe die *creatur* Die haben hie viel vor Die fuxse in der klufft Die vögel in der lufft.

3. O Jesu o Jesu o Jesu Wie ist dein angesicht so blütig O Jesu o Jesu o Jesu Wie bist du Jesu so sanfftmütig Wie ist doch dein gestalt So blütig trüb vnd kalt Wie kan doch Jesu mein Ein armuth groszer sein Dein blütig angesicht Ach ach abtruckenen möcht Mit diesem schweisztuch gering Ich deine dienerin. *(Proiicitur strophiolum.)*

4. *Ecce homo ecce homo ecce homo Pilate ecce ecce homo Ecce homo ecce homo ecce homo* Schau Sion *ecce ecce homo* Wie kanst *Jerusalem* Zu deim *Emanuel* So blindt sein vnd gottlosz Ach schaw disz wunder grosz Wie kans doch möglich sein Dasz du den heilant dein, Thust richten ach halt ein Mit deinem creutzigen.

(Den über dem Text der Verse stehenden Noten für den Gesang folgen die Noten für die Begleitung des Basses.)

Mutter gottes.

Ach mein süszester Jesu, ach mein gott wie scheinstu
Ach mein sohn, ach mein herr, ich darff nit kommen näher
Ach wie erschröcklich bistu miszstelt
Da doch dein herschung hat kein end

Grosz schmertz besitz, von angst ich schwitz
Mein sinn thun sich vorstellen
Wie Jonas war, vmbfangen gar
Mit schweren waszer wellen
Die immerdar in grosz gefahr
Sein leben theten stellen

Digitized by Google

Also drückt mich, den schmertz so ich
Vmb deinetwillen trage
Esz last mich nicht, dasz schwer gewicht
Zutrücken alle tage
Der schmertze mein, nicht ohn kan sein
Weh mir auff dieser erden
Ich musz allein, die schmertze mein,
Tragen, davon verderben
Mein macht ist klein, grosz ist die dein
Ach wan wirdts beszer werden
In omacht fall, leidt ohne zahl
Schmertz vber alle maszen
Mein hertz zerknirscht, mein gsicht zerbirscht
Wehr begreifft vnd thut es faszen
Nun ich hie stehe vnd dich besehe
Groszer schmertz ist nicht zu finden
O creutzes bandt, o betrübter standt
Mein hertz musz mir zerspringen
So wird mir dan, alweil zu lang
Die ich hier musz zubringen
In diesem leidt, so grosz vnd breit
Dasz mich ietzundt umbringet.

Angeli.

Herr Jesu gott himmelsz vnd der erden
Von groszer maiestät vnd wehrthen
Ob zwarn ahm leib zerschlagen
Kansz doch vom kelch nicht verzagen
Wir engelen selbst im himmelsz thron
Erwarten auff dich Marie sohn

Esz wartet auff dich die gantze welt
Die vorhöll ist auch gar verstelt
Die hat nuhn vor funfftausent iahren
Verhofft es möchte widerfahren
Die erlösung, die ietzundt obhanden
Alles stehet o Jesu in deinen handen

Digitized by Google

Du wirst erlösen dein volck Iszrael
Du gottes sohn *Emanuel*
Darumb mit Dauid dem vatter dein
Ob zwarn von personen klein
Greiff ahn der welt feiandt *Goliath*
O Jesu du starcker gott *Sabbaoth*

Zerschlagh ihn mit deinen gesteinten schlingen
Bald, bald, wirstu ihm thun umbringen
Allein mit Isaac in den dodt
Gehorsam sey deines vatters gebott
Mit Noe dem erschrecklichen sentfluh erlösz
Die Welt von ihren sunden grosz.

Du bist mit Joseph verrahten verkaufft
Ein könig der Juden dannoch getaufft
Wie Moises hat erhöhet die schlangh
Dasz creutz dasz creutz ist deine stangh
Dardurch o Jesu lasz widerfahren
Heyl vnd leben, zu den ewigen tagen.

Milites in fine stationum in quatuor locis

Allaun sa, sa, mach lüstig fort
Hier auff der straszen nit viel wort
Zum bergh *Calvarie* diesz gehort
Der bergh *Calvarie* ist der orth
Da man strafft dein schandt vnd mord
Vor dein leben geben wir kein rixort
Du wirst müszen tragen dein schweren bordt
Nimb auff dein creutz wir eilen fort.

Digitized by Google

II.

Declamatio

In laudem Stae. Annae Mariae Xti cuius festum hoc anno 1671 incidebat in theophoriam Vrding.

Angelus.

Mulierem fortem, quis inveniet procul et de
Finibus extremis? foret haec pretiosa per orbem
Foemineo in sexu fortes scriptura librorum
Sacrorum memorat, quasdam hic memorabo notatas
In scenam aut potius producam; *sistite gradum*
Quaelibet enarrat sua fortiter acta virili
Virtute insignes nos his applaudimus omnes
Prodeat in medium Sara foemina rara decora
Fortis et insignis sua et heus insignia dicat
An mulier fortis, quam Salamon forte requirat.

Sara cum filiolo Isaac.

Von gott ich *Sara* hab mein edlen nahm
Gott befohlen meinem herren Abraham
Dan *Sarai* war ich genandt vorhin
Jetz *Sara*, dasz heist eine fürstin
Mein schonheit hat vbertroffen weit
All weibszbilder der welt weit vnd breidt
Dazu ich auch ein starckes weib
Da *Pharao*, *Abimelech* die könig beid
Von vnsz erschrocken vnd wasz mit mehreren
Also gestercket von gott dem herren
Dasz vier könige dem Loth zu trost
Durch vnsere stercke sein erlost
Dahero *Melchisedech* mit brodt vnd wein
Gott gedancket im opffer rein.

Angelus.

Halt *Sara*, ich musz hier reden ein wort
Alszdan in gottes nahmen kanst fahren fort
Melchisedech weil er ein priester war
Mit brodt vnd wein auff einem altar

Digitized by Google

Sein opffer alsz ein warhafftige figur
Dief heiligen *Sacraments* widerfuhr
Die heilige vetter esz also verstehen
Die esz anders meinen die muszen vergehen
Nuhn fahrfort o weibszbild mechtig vnd sterck
Ein jeder zu höre vnd woll auffmerck.

Sara.

Ein starckes weib, ich woll benent
Da schier ahn meines lebens endt
Wider dem lauff der natur
Da schier dasz leben in mich auffhor
In meines alters *ad* neuntzig jahren
Wasz sterk mir weibe widerfahren
Ist herausz mit wunder grosz
Ist zu sehen, in dem, in meinem schosz
Empfangen ein sohn den gott benent
Isaac in welchem gesegnet seind
Alle menschen vnd völcker auff erden
So starck mich gott laszen werden
Disz, vnd ich ausz mich nit gar alleine
Mein sohn zum zeugen hebey erscheine.

Isaac.

O *Sara*, o mutter, o starkes weib
Die sternen im himmel selbst zeugen seindt
Dasz alles durch dich gebenedeyt
Wasz grosze dinge durch dich bereit
Ich scheinte der welt dodt mit hertzen leidt
Ich lebe dein saam wird auszgebreit
Ahn diesem holtz ich solte verbrennen
Dein saame die welt thut ietzt recht kennen
Dahero wir loben den allmachtigen gott
Zu seiner ehren vnd hochsten lob
Wan wir vnsz rühmen, so haben wir spott
Alle stercke von dich o herr und gott.

Digitized by Google

Angelus.

Disz ist kein holtz, dasz helfen kündt
Der gantzen welt von ihrer sundt
Daher man suchen musz ein starckes weib
Ausz welcher heiligen keuschen leib
Entsproszen ein sohn, der ahn holtz verbrendt
Vor der sunden der welt so werde erkendt
Vnd welches dieses ein vrsprunck ist
Die ist warhafftig zu dieser frist
Dasz starcke weib, nach welchem so sehr
Der weiseman gefraget hat mit begier
Mullierem fortem quis inveniet? procul et de
Finibus extremis, foret haec pretiosa per orbem
Non Sara est fortis mulier quam scena requirit
In medium huc prodite Jahel quoque Debora fortes
Insignes fortes quaevis sua fortia dicat
Si in vobis fortis, Salamon quam forte requirat.

Jahel et Debora.

Ich Jahel starckes weib, des heren magt
In meiner hütten gar vnuerzacht
Disen nagel mit gewalt vnd groszer stercke
Merckt auff, hörett zu ein wundter werck
Ich weib dem fursten *Sisserae*
Durch den schlaff des haupts geschlagen mit wehe
Dasz ihme in seinem blütigen bäd
Dasz gehirn daher gefloszen hat
Ahn der Erden gehefftet zu dieser stundt
Dasz er sich nicht wegen noch richten kundt
Jabin den könig *Canaan*
Durch seinen fursten *Sissaram*
Sehr mechtig ahn volck und eyseren waagen
Die kinder von *Israel* mit vielen plagen
Gezwengt, bedrubt in die zwantzig iahren
Also dasz sie schier gaben verlohren.

Debora.

Ich *Debora* erleuchte *propheti*n,
So von gott vber *Israel* gestellet bin

Digitized by Google

In allen gerichten mit groszem verstandt
Den kinderen von *Israel* gehe ahn die handt
Denselben zu ihrem groszen trost
Vom feiandts gewalt vnd macht erlost
Den *Sisseram* bisz ahn die wäszeren gebracht
Genothdringt, erschrocken vnd veriagt
Also dasz *Israel*itisch landt
Errettet vnd gestelt in vorigen standt
Durch *Jahel* dieses starckes weib
Die fürsten gedempt vnd entleibt
Darauff ich *Debora* mit *prophet*ischer zungen
Dem gott *Israel* frölich lob sungen
Ihr könige vnd fürsten von *Israel*
Hort zu merckt auff, wie gott durch *Jahel*
Einem starcken weib so grosze gnadt
Israel seinem volck erwiesen hat

Jahel.

Da ligt der fürst vnd starcker helt
Zun füszen desz weibsz dasz Israel gefehlt
Dan gott hat newe kriegh erwelt
Die pforten der feianden vmbgekehrt
Vnd da vnter 40tausent in *Israel*
Kein schilt, kein spiesz noch einig gewehr
Zu finden wahr, da hat gott der herr
Mir diesen nägel alsz ein gewehr
In handen geben vnd durch seine magt
Sein liebesz volck erlöset hat.

Debora.

Gesegnet ist *Jahel* ein starckes weib
Vnter allen weiberen in dieser zeit.

Jahel.

Starcker ist *Debora* vnd vnerzagt
Dan sie die feianden hat auffgemacht
Dasz volck auch ritterlich auch *animiret* hat
Zu felt gezogen wie ein soldat

Digitized by Google

Ich durch diese meine weibesz handt
Den *Sisseram* geschlagen in diesem landt

Debora.

Darumb ich dich *Jahel* ein starckes weib
Mit *Israel* gehalten zu aller zeit
Nach welchem so offt gefraget wirdt
Alsz dem heil von *Israel* vnd gantze zierdt.

Angelus.

Non Jahel aut Debora haec fortis mullier: ergo
Mulierem fortem quis inveniet? procul et de
Finibus extremis foret haec pretiosa per orbem
Prodeat huc fortis mater Samuelis et Anna
Mater Davidis mater Sampsonis adeste
Vos dico fortes nam noscis ab arbore fructus
In Samuel, David, Sampson prô fortia gnatis
Quaerimus hic merito, qui sunt spectacula mundo
Quaenam ex hisce tribus mater fortissima fortis.

Anna mater Samuelis.

Mein hertz hat sich erfrewet im herren
Der mich hat thuen würdig werden
Ein mutter *Samuelis* der gott gefelt
Zum groszen *propheten* vorgestelt
Mit welchem gott geredet so viel
Vnd *Israel* regiert, dasz gott gefiel
Dasz sich mein hertz erfrewet in gott
Der meiner feianden schimpff vnd spott
Von mich so gnädig weg genohmen hat
Dasz danck ich dem lieben gott frü vnd spat
Die ich durch gottes gnadt gemacht
Zum starcken weibe so vnuerzacht
Dasz von Samuel mein sohn vnd hertzen frewd
Gesalbet Saul, Dauid die könige beyd
Zwey starcke helden vnd konige im streit
Von welchen gesungen vnd auszgeschreit
Percussit Saul mille sed David decem millia

Digitized by Google

Saul hat tausent geschlagen in seiner macht
Der Dauid zehen tausent in einer schlacht.

Samuel.

Von gott bin ich beruffen *Samuel*
Ein richter vber gantz *Israel*
Ich hab auch *Israel* also *regieret*
Dasz wir stetz *triumphiret*
Gegen unsere fianden der pfilisteer
Vnd wasz noch sein der feyanden mehr
Vnd durch mein *prophetisch* verstandt
Friedt erhalten im gantzen landt
Bisz endtlich alsz mir die grawe haaren
Ankommen, vnd die alte iahren
Da hab ich nach gottes wort vnd geheisch
Zwey könige gesalbet starck vnd weisz
Dasz Saul vnd Dauid nach einander
Der Dauid doch starcker alsz der ander
Dan von diesen helden haben gesungen
Die weiber mit ihren pfeiffen vnd trommen
Percussit Saul mille at decem millia Dauid.
Der Saul tausent geschlagen hat
Der Dauid zehen tausent vnuerzagt.

Canitur. (Die Noten des Gesanges sind beigefügt.)
Percussit Saul mille sed Dauid decem milia
Saul hat geschlagen tausent aber Dauid zehen tausent } bis

Angelus.

Diese Anna ist nit, nach welcher gefragt
Dauon der heilige geist gefragt.

Mater Dauidis.

Ich mutter *Dauidis* eines iungling schon
Vnter acht söhnen der iungster sohn
Welcher einen lewen vnd behren zerschmiszen
Die beid in tausent stuck zerriszen
Er Dauid, ein iungling vnd noch ein knab
Greifft lewen vnd behren bey dem bart

Digitized by Google

Thut auch von diesen wilden thieren
Sein schaff ausz den rachen *liberiren*
Zerschlagt den Goliath den starsten *gigant*
Dahero seine starcke bekandt im landt
Regirt alsz ein kónig, so weisz vnd klugh
Dasz solches man kaum kan loben gnug
Ausz Saul den bösen geist veriagt
Wan er auff seiner zitter schlagt
Alles erschrecket von vnserer macht
Wird hie nach dieser starcke gefragt

Dauid mit der zitter.

Ich bin zwar ein kleiner knab
Dannoch ich groszen *Corasie* hab
Ob woll ich klein bin von person
Dannoch ich keinem weiche, ob er schon
Zehen kopff langer, alsz ich sey
Ich weich ihm nicht, glaubt mir es frey
Dasz hat erfahren Goliath der *gigant*
Ich frage warlich nach niemandt
Wer solte suchen ahn einem knab
Einen solchen ritter oder soldat?
Ich bin von gutem fruchtbahren art
Mir mangelt nichts mehr alsz der bart
Der will so balde nicht herausz
Man auch die iahren abwarten musz
In mir an noch deren kunsten mehr
Verborgen alsz ihr sehet ahn mir
Ich kann die zitter oder harffe schlagen
Damit den bösen geist veriagen

Angelus.

Ein starckes weib mir bringet her
Durch welchen der lew vnd höllische behr
Vberwunden vnd sein reich bekommen
Alsz dan zu vnserem *proposito* kommen

Digitized by Google

Mater Sampsonis.

Ich mutter *Sampsonis* mit vnfruchtbarkeit
Von gott versehen bisz zu der zeit
Ein engel des herrn mir frölich erschienen
Auff mein klagen seufftzen vnd weinen
Vertröstet vnd versichert hat
Dasz ich wegen Iszraelsz miszethat
Mit lang gewunschter fruchtbarkeit
Gebehren sollte in dieser zeit
Ein kindt, ein knaben vnd ritter fein
Der *Israel* solt ein erlöser seyn
Ich hab zu folg gebohren ein sohn
Sein nahm, wie befohlen genent Sampson
Der ist auch worden sehr starck vnd weisz
Durch gottes gnad er alles zerreisz
Mit einer eselsz kinne backen
Er tausent zerhawen, alsz mit der hacken
Er zerbricht die pforten vnd grosze seuhlen
300 umbkommen mit schrecken vnd greulen
Bin ich dan dieses starckes weib
Nach welcher gefraget alle zeit
Durch welche heil vnd seeligkeit
Ist widerfahren zu dieser zeit

Sampson.

Einen lewen oder behren acht ich wie ein lausz
Ich gehe damit vmb wie die katz mit der mausz
Die pforten, seuhlen vnd pilaer
Die brach ich von einander wie ein haer
Ein zeichen meiner sterckt habt ihr aldaer
Ich bin ein starcker helt vor war
Ich Sampson will disz woll sein bekandt
Meines gleichen ist nicht im gantzen landt
Wan ich sitze an der taffel auff der banck
Dan ist wahrhafftig mein magh nit kranck
Dasz weisz ich mein vatter vnd mutter danck
Wegen stercke im mage vnd meiner handt

Digitized by Google

Damit einen grimmigen lewen zwang
Der mich an brüllet ich war nicht bang
Mit *corayie* den lewen ich griffe ahn
Zerrisz ihn von einander wie ein starcker man
Ich hat kein gewehr in meiner handt
So grosz mein sterke, vnd mein verstandt
Dasz will ich euch sagen groszgünstiger herr
Die schone mägtgens, die sehe ich gern
Ich bin ein liebhaber mehr alsz gemein
Dasz wissen die mägtgens hier woll ahm Rhein
Ich kam hinab in eine statt
So ward genent vnd hiesche *Timnath*
Da war ich von eszen vnd trincken sath
Wan ich nuhr in meinen augen hatt
Die schöne mägtgens in diesem stettelein
So grosz vmbtrent, alsz Vrdingen ahm Rhein
Vnter allen töchteren der *Philistier*
Da kam ein schone prey daher
Da gefiel meinen augen vnd hertzen so sehr
Dasz ich ia nichts begehrte mehr
Alsz dieselbe zu haben zu meinem weib
Dasz machte mir darnacher groszen streit
Mit der eselsz kinnebacken durch mich allein
Tausent man geschlagen sein
Darumb fast in der gantzen welt
Ihr findet nicht ein solcher helt
Ich bin gleich alsz Joriszen Christ
Der haen ist meister in seiner myst
Zu *Gaza* machten sie mir die pforten zu
Zu mitter nacht von meiner ruh
Stundt ich auff, trock ahn mein schuhe
Vnd ging auff der pforten zue
Ich nahme die pforten auff meinen rücken
Meinen rucken kann sich trefflich herzu bücken
Weil ich bin ein trefflich cauallier
So sehen doch die magtgens nichts übelsz ahn mir
Dasz musz ich aber sagen hebey
Glaubt mir dieses fastelich frey

Digitized by Google

Traut nicht zu viel *Madam de pluym*
Esz ist mir auch ein schlegten raum
Mit lecken vnd bützen ists nicht all gethan
Vnd stetz dasz Alitgen frey laszen gahn
Wan nuhr dasz endt kan recht bestahn
Nimbt ein exempel an mir Sampson.

Angelus.

Prodito huc magni prophetae mater Eliae
Nam res permagnas mundo est operatus Elias
An te mullierem fortem scena inde requirat.

Mater Eliae.

Ich ein hauszfraw *Galaad*
Mit ihm ein Sohn gezeuget hab
Eliam der ein grosz prophet
Der allen propheten weit vorgeht
Dem in der wüsten auch die raben
Wunderlich mit speisen thuen laben
Welcher bey gott so stark gewesen
Dasz er mit seinem geistlichen wesen
Den himmel 3 jahr vnd sechs monath
Mit seinem gebett verschloszen hat
Dasz die lufft kein regen noch taw
Der erden laszen kommen zu
Auch wider eroffnet, wasz verschloszen
Dasz regen daher hauffig flosze
Er hat auch auff meinem altar
Da sein brandtopffer bereitet war
Dasz fewr vom himmel herunder
Fallen laszen mit schreck vnd wunder
Ist aber zu verwunderen noch viel mehr
Wie wunderbarlich gott der herr
Mit Elia meinem sohn gewesen
Deszgleichen von keinem anderen wird gelesen
Zweymal verbrant er die hauptman
Durch fewr vom himmel mit 50 man

Digitized by Google

Elias.

Ich *Eliasz* ein prophet grosz
Heilig ausz meiner mutter schosz
Der geist gottes ist in mir
Dasz ich allmachtige wercke schier
Gewircket vnd auff der welt gethan
Von einander zertheilet den Jordan
Dasz ich dardurch mit trucken fuszen
Spacirt, vnd der Jordan mir stehen muszen
In der wüsten mir ein engel bracht
Gerostet brodt, vnd zu mir sagt
Stehe auff vnd mein wort woll vermerck
Esze disz brodt und werde sterck
Ich auch darauff nach mein verlangen
In stercke dieses brodts bin gangen
Viertzig tage vnd viertzig nachte
In diesem brodt, mein gott wasz machte
Disz brodt disz heilige *Sacrament*
Desz altars bedeutet gar behendt
Durch welches der mensch ahn seinem geist
Gesterckt wirdt ahm allermeist
Am end desz lebens, vnd möge fahren
Zum heiligen bergh der engel scharen.

Angelus.

Non est haec mulier fortis, quam scena requirit
Mulierem fortem quis inveniet procul et de
Finibus extremis foret haec pretiosa per orbem
Wer wirdt vnsz zeigen dasz starcke weib
Durch welches, der herr den himmel, der vor zeit
So viel tausent jahren war verschloszen
Eroffnet, dasz daher gefloszen
Der taw desz heilsz der gnaden
Alsz dan dasz starcke weib werden haben
Huc huc prodito Judith fortissima, ludit
Betulia vrbs miris gaudens tua facta triumphis.

Digitized by Google

Judith cum famula.

Ich Judit, die vor etliche iahr
Verstorben, verlaszene wittib wahr
Die statt *Betulia desperat* so gar
Dasz nichts alsz ruin zu sehen aldaer
Da hat vom himmel der allmachtig gott
Mich weib erwehlet in diese statt
Die ich *Israel* solt erlosen fort
Von *Holofernis* raach vnd spott
Durch mich der feyendt auch angeloffen
In dem, des fürsten haupt getroffen
Betuliam erlöst ein weibesz bilt
Ohn selbsten gewehr wapffen vnd schilt
Durch mich der *Assirier* grosze macht
In lauter *confusion* gebracht
In flucht geschlagen gantz veriagt
Dasz hat ein weib allein gemacht
Dasz sonst mit aller macht im landt
Nit geschehen können, solches meine handt
Eines weibes, in des herren nahmen
So seelig geholffen alle zusamen.

Famula.

(Hier bricht die Handschrift ab.)

III.

Declamatio 1682 in theophoria.

Angelus. (Hermannus Ross.)

Eia, wie schön vnd wie herlich
In diesem euangelio warlich
Thut vnsz warnen Christus der herr
Vor falschen propheten ihr falsche lehr
In schaffs kleider tretten daher
Beschedigen die armen seelen so sehr

Digitized by Google

Vnd kommen zu dir wie schafflein
Vnd führen alsolchen frommen schein
Vor der welt und euszerlich
Seind doch wolffe innerlich
Wehe einen solchen falschen prophet
Von lauter falsch vnd listigkeit
Der da verführet vnd verleit
Die seelen in der christenheit
Mit ketzerey vnd streitigkeit
Bringt entlich umb die seeligkeit
Die arme seelen in ewigkeit
Wer ist doch solcher falsche prophet
Durch welchen so vill streitigkeit
In *religion* und so vill bitterkeit
Gegen der kirchen einigkeit
Erwecket und sey auszgebreit
Solche prophet vnd falsche lehrer
Der seelen verführer und schrift verkehrer
In der welt gewesen sein
Martin Luther und *Jan Caluin*
Welche verlauffene münch vnd pfaff
O ihr verflucht- vnd meineidige sach
Nit seindt beruffen noch gesandt
Von gott, wie aller welt bekandt
Sonderen der vnkeuscher *Asmodeus*
Vnd dasz fleisch, *Cupido Venus*
Mit ihren sünden laster vnd schandt
Verführt ausz ihrem geistlichen standt
Welche mit ihrer falscher lehr
Dauor warnet gott der herr
So vill tausent arme christen seelen
Ermordet, dasz doch nit kan fehlen
Zum ewigen fewr der höllen verdambt
O weh o weh ihr vnglücklicher standt
O falsch *prophet*, du *Doctor Martin*
Luther, vnd dan *Jan Caluin*
Ein ieder frommer guter christ
Der hüt sich fleiszig vor ihrem lyst

Haereticus Spiritus. (Mich. Pabst oder Phil. Henr. Geritz.)

Wasz lutert vnd caluint dir den kopff
Du armes thier, einfaltiger tropff
Des *Doctor Luther* grosz verstandt
Ein licht der welt von gott erkant
Dasz er ahn tag gebracht gar eben
Der falschen losen münchen leben
Die da scheinen, alsz schäffe euszerlich
Seind doch wolffe innerlich
Alsz die schaffen kommen herahn
Vnd haben ein lumpen kappen an
Vnd ein solche schäffes kappen
Darahn offtmahlsz bey tausent lappen
Thut der fuchs, vnd schalck ein stecken
Wer halt sie nit vor narren vnd gecken
Sie seindt ahm haupt geschoren im gleichen
Dasz sie können beszer ein streichen
Wie schaff in solchen schaffes kleider
Mein gott, sie seindt doch ia, ach leider
Lauter füchse vnd wolffs art
Vnd machen vns ein artigen bart
Ihr geschornen hauff, ahn eweren koppen
Von euch geschrieben vnd wollgesprochen
Der *Baruch-Barüch* heilig *prophet*
Ich meine er hat euch recht stoffirt
Ahn seinem sechsten vnd lesten capittel
Von eweren kählen geschornen häupter
Von zerriszenen röcken, pfuy wolffs art
Von beschornen heupteren vnd ahm barth
Ewer gebett verglichen mit lewen vnd behren
Alsz wan ihr lewen vnd behren wehren
Ewer gebett mit brommen vnd schreyen
Pfuy teuffel, wir müszens vermaledeyen
Vnd sagen wir recht dasz nuhr allein
Der münchen pfaffen ins gemein
Alsolche falsche propheten sein
Mit diesem phariseren schein
Wie vill münchen von euch ausz allen orden

Digitized by Google

Verlauffen, vnd zu vnseren lehrer geworden
Ihr kappen auff den zaun gehangen
Vnd sein kommen mit grosz verlangen
Ihres hertzen vnd der seelen
Weil ewer geistliche grobe fehlen
Nit langer haben konnen zu sehen
Wasz ahn allerhandt sünden begehen
Die münch, pfaffen umb herr
Dasz musz ia geben ein wunder lehr
Vor welchen warnet heut auch vill mehr
Vnd wolle bewahren gott der herr
Vor solchen heuchler vnd *phariseer*
Vor solchen *propheten* ihr falsche lehr.

Catholica. (Margriet Hagbolt.)

Dasz schimpffen vnd spotten von diesem plan
Man musz hie reden ohne *passion*
Von gottes sachen vnd *religion* .
Dasz schimpffen schmehlen lassen stohn
Sunst werde meine zung auch scherffen
Mit dreck auff ewere predicanten werffen
Alles wasz ich mit beszerem bestandt
Dar zu thuen alsz ist bekandt
Dasz sie seindt nuhr *phariseer*
Vor den menschen tretten daher
Alsz wan es lauter heiligkeit wehr
Sein doch lauter *phariseer*
Im schein der frommigkeit bringen herrfür
Inerlich seindt sie losz und lehr
Vor den menschen scheinen alsz gerecht
Seindt doch viele böszwicht
Machen mit ihrem falschen gedicht
Dasz ein ieder fast bey sich spricht
Schaw? wasz ist der vor ein heiliger man
Der sich so gar enthalten kan
In allem so fein, vnd lebt so meszig
Alsz wan ein trunck zu thuen kaum zuläszig

Digitized by Google

Sie thuen dir kaum ein trunck bescheidt
So laszen sie blicken ihr meszigkeit
Aber hinder der thüren, wans niemandt sicht
Insz geheim schon alles recht geschigt
Hinder der thüren sauffen voll ausz
Hinder der thüren ein dichten rausch
Seindt mir dasz nicht *phariseer*
Ich weisz ihre streich noch vill mehr
Von heuchelerey vnd falsche lehr
In dem sie tringen auff eytele ehr
Vnd auff den euszerlichen schein so sehr
Dauon vnsz warnet gott der herr
Dasz man ausz den früchten soll abnehmen
Vnd einen guten baum erkennen
Seint dan von den distelen und dörnen
Gute früchten immer zu erwerben
Der falscher *Doctor Luther Martin*
Mit seiner losen vnd listigen bagin
Mit seinem brandtmerck *Jan Caluin*
Wasz müszen diesz schöne baum sin?
Ahn ihren früchten kont erkennen
Dasz sie müszen in der höllen brennen
Von dieser baumen ihre frucht
Hoffart, geitz vnd lauter vnzucht
Gewesen sein dan immerhin
Bei *Martin Luther* vnd *Jan Caluin*
Auch alle deren münchen, vnd pfaffen
Damit ihr euch thut lustig machen
So diese falsche propheten nachgehen
Alsz meinaydig in deren lehr entstehen
Die geben diesen meisteren beidt
Zum ewig verderben dasz geleidt
Vnd dan alsz vnnutze baum zugleich
Verlohren so elendig ihr himmelreich
Höre hier, du schmeehler der münchen vnd pfaffen
Der du dich mit denen thust lüstig machen
Du schweinen *Doctor* wasz thustu lachen
Schaw zu, wie sie es im garten machen

Digitized by Google

Die schweine mit ihrer maul vnd nösen
So viel schon kreuter lilien und rösen
Lauffen vorbei vnd nichts thun reichen
Allein dan kott vnd myst thun suchen
Schaw ahn den schönen baum im landt
Der orden vnd der geistliche standt
Die schöne früchten, der heiliger menner
Heilige lehrer vnd gottes bekenner
Heilige priester noch auff heut
Zu finden fromm- vnd heilige leut
Deren heiligkeit der sündigen welt
Vom straff vnd vnderganck erhelt
Mit ihrem heiligen leben viel mehr
Mit tugenden vnd so schone lehr
Erbawlich mit corden vnd *scapuliren*
Mit fasten, betten vnd *discipliniren*
Vnd thuen mit ihrem strengen leben vill mehr
Alsz ewere *domine* oder pfarherr
Der da ligt stetz hinter seine fraw
Alsz ein schwein vnd vnreine saw
Vnd führet da ein so strenges leben
Wie kan dasz rechte geistlichen geben
Du vnuerstendiger *Doctor* quast
Wasz ausz *Baruch*, *Baruch* geroffen hast
Von den abgöttischen priesteren in *Babilon*
Wasz gehet dasz vnsere priesteren ahn
Welche da dem im hochsten thron
Gottes vnd *Mariae* sohn
Christo dienen mit hochster demuth
Keuschheit, gehorsamb vnd armuth
Ahn solchen früchten mustu erkennen
Dasz vnsere priestere durch ausz nit zu nennen
Falsche *propheten* im gottes hausz
Du falscher *Doctor*, dasz sauff ausz.

Haereticus. (Michael Pabst.)

Ein guten pott wein, wolt ich woll sauffen ausz
Wans schon gebe einen dichten rausch

Digitized by Google

Darauff verstehe ich mich beszer alsz ein *praedicant*
Dasz will ich alsz ein *Doctor* woll sein bekannt
Ich kan mit dir prie, nit woll kommen fort
Du hast mir so viel spitziger wort
Ich musz esz fangen ahn auff ein ander sprach
Sünst wirdt schlecht bestehen meine sach
Ick ben een man seer well bekandt
In Hollandt en in Niederlandt
Alwaer die windtmühelen hefft myn zwaer
Niet wenig geraecket, dat is waer
Maer ick hebbe da viel gesien en gehört
Wat een mensch te weeten gebeurt
Van veelen saecken, weet ick te praeten
Ick ben kluck aller maeten
Die ware religie verstae ick so well
Dat my niemandt dain verklücken sall
Ick verstae die schriffteur bynae van buyten
Hoe den alle bekennen moeten
Wo ick gewandelt en verkeert
Ja ick ben seer hoch gelert
In vnsen glouen will ick leuen
So lang my gott dat leuen sall geuen
Der papawen gefalt my niet haer kerck
Dan menschen gedicht en menschen werck
Darin haer heel gelof in bestaet
Vnse gelof op die suyuer schriffteur gaet
So will ick nu lüttingen praeten
Waet die papawen vor afgoederey maecken
Tegenwortig met haere silber monstrantz
Ja maecken daermede einen papendantz
Nun .N. myn engel, haertgen ende breut
Du mögest hier sprecken ungescheut
Kom hierop myn kind op dit bergsgen hoch
Dat men dich recht verstaen mögh
Du maechst dich ock wel sien laeten
Ter wylen bist schon van thron ende gelaeten
Kom op myn brunnelleken, met schwarten oogen
Ey du hast so männiggen betrogen

Digitized by Google

Nun fang hier recht aen eens vorts to praeten
Ick sall dy staen, en niet verlaeten
Maeckt open myn haertgen vuen mundt
En segget hun den rechten grundt
Der heiligen schriffteur en maeckt hun kundt
Alhier tot diese gelegene stundt.

Haeretica. (Maria Printzen.)

Wollan merckt auff, ihr fromme christen
Wasz fangt ihr hier ahn, ihr falsche papisten
Ihr bestehet mit ewerem glauben gar schlegt
Ihr bettet ewer vatter vnser nicht recht
Dan es stehet geschrieben klarlich genug
In *Matthei* vnd *Lucae Euangelien* buch
In *Matthei* ahm sechsten, vnd *Lucae* des *Euangelisten*
Ahm ilfften *cappittel*, ihr falsche papisten
Alda Christus mit seinem selbsten mundt
Vnsz hat gelehrt zu betten, vnd
Gesproch, vatter vnser der du bist
Im himmel, wasz sagst dan du papist
Er sey bey euch im *sacrament*
Phuy wasz lumpen *fundament*
Gott der kan ia nimmer liegen
Ihr thut die menschen hie so betriegen?

Catholica.

Ich glaub du kanst den glauben nit recht
Du ketzereyn, du unnützigen knecht
Wir betten, ich glaüb ahn gott allmachtig
Ist er allmachtig, so ist er warhafftig
Wie im himmel also auch auff erden
Ja allenthalben müsze verehrt werden
Im himmel, auch hie im *sacrament*.

Malus Spiritus.

Gott ist allmachtig, vnd dasz ist waer
Dasz beken wir auch vnd zitteren dauor

Digitized by Google

So scheindt disz *argument*, dasz wil noch mit
Sa lesz, was *Sanct* Paulus zun Corinteren spricht
Ahm zehenden capittel des ersten sendtschreiben
Da werden sie auff beiszen, soll ich vermeinen.

Haeretica.

Dasz ist recht, hie stehet ausztrücklich geschrieben
Höret alle welt zu, vnd mercket mich eben
Vnsere vetter haben einerley geistlichen speisz vnd dranck
Gegeszen getruncken ins gesampt
Dasz ist aber gewesen nur ein *figur*
Warumb halt ihrs auch nit dafur?

Catholica.

Die vetter seindt heilige menner gewesen
Gott hat ihnen zur *figur* dasz *manna* gegeben
Dasz waszer auch auff den felsen hart
So Christi fleisch vnd blut bedeutet hat
Sie habens gehabt im geist vnd leben
Wir aber daruber die warheit haben
Den wahren leib Christi fleisch vnd blut
Man in der monstrantz hie anbetten thut
Wir verehren des konigs gegenwertigkeit
Vnsere vetter des konigs kontrofeit.

Spiritus Haereticus.

Dasz ist nicht genug, sa beszer dran
Ihr *cameraten* vnd mein gespan
Ein andere komme herauff sofort
Gehe du so lang ahn ihren orth
Du tochter mit der spitzen naasen vnd kinn
Darin pflegt mehr verstandt zu sein
Ich will dir geben ein schon *argument*
Sie werden sich wunderen vber dein verstandt
Joannis ahm sechsten da findestu behendt
Hiergegen ein starckes *argument*
Sa lustig darauff losz, du klugen kindt
Sie finden ahn dir ein dapffer *fundament*

Digitized by Google

Thu auff dein mündtgen so schon vnd rundt
Sie gehen hieruber gar zu grundt.

Alia Haeretica.

Der geist ist der da lebendig macht
Dasz fleisch ist nit nutz sonder gar veracht
Die worte, so ich zu euch rede alhier
Seindt geist vnd leben spricht gott der herr
Ists fleisch dan nit nutz, wie ists fleisch Christi
Du abgöttisch- vnd falsche papisze.

Catholica.

Du gottlose christ, spitzsinniger arth
Die du dorffest gottes worth
Miszbrauchen, der da redet fein
Von denen, welche dasz fleisch allein
Fleischlicher weisze mit den zehnen
Beyszen, eszen, vnd annehmen
Wir aber vnsz proeffen, dan mit glauben annehmen
Alsz dan es recht giebt geist vnd leben.

Malus Spiritus.

Esz gebe dasz leben, wie es wolle
Meine getrewe tochter solle
Gegen euch papisten, sa beszer daran
Dir will ich dauor geben einen brauen man
Der heilig geist gibt ihnen alles ein
Ich will auch stetz dein helffer sein
Matthei ahn seinem funffzehenden capittel
Da findestu gegen ihnen ein ander mittel.

Haeretica.

Dasz ist war, herr *Doctor* quast
Alhie mich recht gerahten hast
Da alda lese ich, wie gott der herr
Selbst gegeben diese lehr
Wasz zum mundt da ghehet hinein
Wasz dasz menschen verunreinigen? sein

Digitized by Google

Wollan wer vnwürdig iszet, der wird nit vnrein
So kan auch gott in *hostia* nit gegenwertig sein.

Catholica.

Ey bald ist abgeholffen disz dein *argument*
Wer da vnwürdig iszet disz sacrament
Den menschen selbst du ketzerin
Dem macht nit vnrein du schwetzerin
Sonder dasz ich dir mit *condolentz*
Es verunreinigt dein seel vnd *conscientz*.

Haeretica 1*ma*.

Wasz ketzer, wasz schwetzer du schmeler papist
Wir ketzeren noch schwetzeren dir hier nicht
Sonderen wir brengen dasz rechte licht
Wir haben die bibel vnd rechte schrifft.

Malus Spiritus.

Ihr Treine vnd Greite ist ihr bibel
Die schlagen wacker auff, ohne allen zweiffel
Dasz ist dasz erste licht ihrer bekehrung
Ich lache mich zu barsten wan nit bald auffhoren.

Haeretica 2*da*.

Wasz auffhoren, wir willen noch beszer dran
Wir finden ausztrucklich geschrieben staen
Matthei ahm vier vnd zwantzigsten clarlich
Dat gott der herr vns warnet warlich
Das wan sie sagen Christus izt hier oder do
Glaubs nicht, es ist nit so
Ergo so glaub ich nimmer, pfuy abgötterey
Dasz Christus in ewere hostia gegenwertig sey.

Catholica.

O ihr verkehrte ketzer van *conscientz*
Wasz ist dasz vor ein lumpe *consequenz*

Digitized by Google

Christus der redet da vom menschen allein
So da kommen vnter Christi schein
Vnd redet nit von diesem h. sacrament
Schem dich wif mit diesem dein *argument*.

Haeretica 2da.

Schem dich papist, dan dein *fundament*
Gehet gantz darauff, dasz Christus am end
Seines lebens bey dem abentmahl
Vor seinen iüngeren allzumahl
Dasz brodt in seinen henden gezeigt
Vnd hat gesagt, dasz ist mein leib
Er hat auch gesagt, pfuy abgotterey
Der felse, der herr Christus sei
Er sagt auch, der same ist gottes wort
Dasz ist, die bedeuten Christum dort
Dasz ist mein leib, so sag ich iae woll
Dasz brodt den leib auch bedeuten soll
Wo bleibt dan ewer verstandt forthan
Dasz ihr dasz brodt hie bettet ahn?

Catholica.

Ihr ketzere, diese ewere ketzerey
Vorhin gesehen, glaubt mir frey
Christus selbsten darumb er gesagt
Wasz *Joannes* ahm sechsten capittel hat
Mein fleisch dasz ist warhafftig eine speisze
Vnd nit eine bedeutung auff ewere weisze.

Haeretica 2da.

Herr *Doctor* ich weisz nit mehr wasz sagen soll
Die masz wirdt mir zu gemeszen voll
Esz wirdt widerlegt vnsz alles so klarr
Dasz ich mich baldt zu ihnen bekehr
Ich sehe wasz seye die litter der schrifftur
Den verstandt der schrifftur zu nehmen dauor.

Digitized by Google

Malus Spiritus.

Pfuy ihr vnbestendige creatur
Wie |: ihr vnnutze preien :| kompt ihr mir vor
Gibt ihr euch dan so baldt gefangen
Vnd wollet den abgottischen papisten anhangen
Die so grausam vnd vermeszen
Dasz sie ihren gott auffreszen
So allein ist gnug eine schandt
Dasz ihr glaub sey verdambt.

Catholica.

Sa du verfluchter verführer der seelen
Pack dich baldt fort, es wirdt nit fehlen
Dasz dich gott mit sein *armatuer*
Verwerffen wirdt ins höllisch fewr
Ist dasz ein schandt, iae vill mehr ein liebe
Dasz gott sich vnsz zur speise gebe
Dan kein volcker seindt vnter der sonnen
So ihre götter bey sich konnen
So nahe haben, alsz vnser gott ist
Wan du disz *sacrament* geniest.

Malus Spiritus.

Welche von strunsen vnd poggehn verzagen
Die soll man mit *et cetera* begraben
Ich bin warlich nit verfehrt so bald
Ich frage nichts nach des papstes gewalt
Vnd wan ich mit der heilige schrifft
Gegen euch nichts sehen auszgericht
So wollen wirsz auff ein anders beginnen
Vnd gehen allein auff vnser funff sinnen
Wir sehen nit anders alsz brodt vnd wein
Dasz musz ia ein wunder dinge sein
Wie wolten meine augen betrogen sein
Ich sehe vor augen nur brodt vnd wein
Ich schmecke nur brodt vnd wein allein
Ich greiff nicht anders mit den handen mein

Digitized by Google

Alsz nur ein brodt, vor vnd nach
Wie kan dan in ewer *hostia*
Des herren Christi leib da sein
Gegenwertig, wie ihr euch bildet ein.

Catholica.

Pfuy scheme dich du armer tropff
Dasz du mit deinem dollem kopff
Die allmacht gottes wollest begreiffen
Alles mit deinen funff sinnen erreichen
Bistu ein meister in *Israel*
Du *Doctor Quastius Michael*
Sag her, wie ist doch dir bekandt
Die krafft im edelen stein *deamant*
In dergleichen natürlichen sachen
Da bleibstu stehen vnd wilst machen
Von deinem so allmachtigen gott
Mit deinen funff sinnen einen spott
Wie hat doch Isaac der patriarch schon
Vber *Jacob* seinen iungsten sohn
In sein funff sinnen gar ihr gegangen
Dasz Esau zum segen nit konnen gelangen
Alsz in göttlichen sachen allein
Der glaub musz der zeuge sein.

Malus Spiritus vel Haeretica.

Nuhn musz bald lachen, hort zu ihr herren
Einige der eltisten kirchen lehrern
Alsz nemblich der alter *Tertullianus*
Wie auch der heiliger *Augustinus*
Ausztrücklich schreiben vnd bekennen
Vnd disz ewer *sacrament* thun nennen
Des leibes Christi ein zeichen nur
Vnd pur nichts anders alsz ein figur
Ergo so musz auch Christi leib
Nach lehr dieser heiliger leuth
Nit sein gegenwertig in ewerer monstrantz.

Digitized by Google

Catholica.

Wir leugnen diese *consequentz*
Dan hie zugleich seindt alle beid
Die figur vnd auch des herren leib
Dan gleich ein könig der eine statt
Mit macht vnd gewalt erobert hat
Derselb kan selbsten seine person
In ein *tragoedie* oder *action*
*Praesenti*ren, vnd doch zugleich kan sein
Ein zeichen deszen, so die statt genommen ein
Also ist Christus lebendig vnd gantz
Warhafftig in diese heilige *monstrantz*
Auch bei gott dem vatter im himmelreich
Vnter dieser gestalt bey vnsz zugleich

Spiritus Haeret. poenitens.

Nuhn weisz ich nicht wasz mehr soll sagen
Ich werde gantz stum, bin gar verschlagen
Die masz ist mir gemeszen so voll
Ich werde fast gantz vnsinnig vnd doll
Ach, ach, wasz ist doch vnsere *religie*
Nuhn vergeht mir all mein *coragie*
Dasz hertz mir ietz schuest in die hosen
Mein händt steck ich in meinem bosem
Ich bedencke alda in meinem hertzen
Dasz sage ich warlich nicht ohne schmertzen
Dasz mit hertzens hartigkeit
Widerstreben der heiligen kirchen warheit
In ketzerey auch mein gantzes leben
Zugebracht bisz hie wie auch daneben
Diese fromme töchter vnd kinder
Verführt, darumb nit desto minder
All ihrer sündt vnd ketzerey
Auff mich allein ach glaubt mir frey
Auff meinem halsz vnd der seelen mein
Gefallen vnd zu verantworten sein
Ich bitt, ihr tochter doch alle mit mich
Zur heiligen kirchen bekehret euch

Digitized by Google

Ach durch meine falsche lehr
Mit mich seit irr gangen hin vnd her
Wie schafflein durch dörn vnd hecken scharfi
Dasz ich vor gott alhie kaum darff
Mein augen auffschlagen, dan vor der sündt
Mein seel so hart vnd tieff verwundt.

Haeretica conversa. (Am Rande *Haereticae conversae.*)

Gelobt sei gott, der vnsz thun erretten
Wir irrende schäfflein, dasz nit blieben stecken
In ketzerey, darausz allerley sündt
Schandt vnd laster ein vrsprungh nimbt
Vnd machen den menschen so raw van *conscientz*
Dasz vor gott noch keinem mensch
Sich schemen ihrer vngerechtigkeit
Dencken kaum ahn ihr seeligkeit
Haben ein gewiszen so falsch vnd raw
Dasz man mit einem foeder hew
Dadurch könne fahren ohne schew
Ach wasz thut die ketzerey
Darumb wir gott dancken zu tausentmahl
Dasz wir wider kommen zu diesem stall
Der heiligen kirchen schönen weiden
Von den dörnen wälder vnd heiden
Gleich von einem trewen hirt
Dem schafflein zugepfiffen wirdt
Also wir der kirchen stimme gehort
Durch gottes engelen ahn diesem orth
Die engelen im himmel sich hoch erfrewen
Wan wir vnsere sündt berewen
Dieselbe beweinen alhie zuuor
Hort zu, da geht ahn der engelen chor.

Chorus canit hic musice. Gaudium :|: est in coelis super vno peccatore etc.

Haereticae conversae.

Daromme wir zu der heiligen kirchen hauffen
Kommen nit langsamb, sonder gelauffen

Digitized by Google

Wie ein schafflein zu seinem stahll
Dahin es gehört, vnd bleiben sall
Wir willen hie thun vnsere *profession*
Zu gott vnd *Mariae* sohn
In diese catholische heilige kirch
Alsz gottes schaffstall vnd himmelszbirgh
Zu leben zu sterben schweren wir dir
Ausz grundt der seelen vnd hertzen begir
Von vnserer seelen wundt vnd striemen
Der sünden, wollest herr Jesu vnsz heilen
Ach möchten wir von vnseren sünden grosz
Hie absoluirt, vnd werden losz.

Christus absoluit cum benedictione sacramentali et canitur.

Sacerdos.

Thuet euch zur ruh begeben
Ein groszes heyll geschicht ewerer sehlen
Ihr kundt nuhn fridtlich leben
Dan frewdt die engelen im himmel han
Vber einen der da busz gethan
So seindt hiemit euch ewer sündt vergeben.

Doctor poenitens. (Am Rande *spiritus haereticus.*)

Lobsinget lobsinget alle behendt
Dem gütigen gott im *sacrament*
Ihr vögel der lufft, ihr fisch im Rhein
Mit vnsz herzu, mit stimmet ein
Der erschöffer vnd erlöser der welt
Im *sacrament* hie vorgestelt
Jesus in sein fronleichnamb zart
Ihr *creaturen* alhie nach eweren art
*Accordi*rt *musici*rt vnd stimmet ein
Gott will, vnd musz gelobet sein
Bringt mir her die bast *viol*
Ihr liebe tochter allzumahl
Herzu verfugt euch hie zu samen
Frewet euch mit mir in gottes nahmen

Digitized by Google

Ihr nachtbaren alle vnd gute freundt
Vor lauter frewden mit vnsz weindt
Mit vnsz thut loben gottes gnaden
Zur frewdt von vnsz werdt eingeladen
Gott thut abwenden alle noth
Vnd gnedig abkehren der sehlen todt
Gott laszt dich zwarn im elendt schweben
Dadurch dich fuhrt ins ewig leben
Dan gott vnsz die himmelsz statt
Zur ewiger glorij versprochen hat
Lob preisz, sey gott zu aller zeit
Gebenedeyet in ewigkeit
Wo sich die sonne hingekehrt
Da musz gott sein gelobt, geehrt
Wo sich hinkehrt die mon vnd sternen
Da müsze gottes ehr gepriesen werden
Darumb in kirchen vnd hie im feldt
Macht euch bereit vnd seit gestelt
Zu gottes lob, dasz gott gefelt
Ich will hie anfangen wie ein helt
Du kleiner knab von person
Lasz hören deinen lieblichen thon
Zu *muciciren* fange ahn
Mein bast *viol* soll fertig sthan
Wan auch die draet darauff zu springen
So wollen wir doch nit auffhören zu singen
Ihr engelen, knaben ihr tochter schon
Lobsinget, lobsinget in schonsten thon
Ecce panis angelorum.

Doctor poenitens. (Am Rande *Spiritus conversus.*)

Herr Jesu mit dein fleisch vnd blut
Dasz sich hier erzeigen thut
In der monstrantz o gütiger gott
Still meiner sehlen hungers noth
Mit diesem *manna* des himmelszbrodt
O du getrewer herr vnd gott

Digitized by Google

Wollest speisen mein arme sehle
Die ich nuhnmehr dir gott befehle
Lasz ihr deine gnadt widerfahren
Errettet ausz aller sünden gefahren
Herr Jesu o *prophet* vnd heilandt
Wahrer artz der krancken beystandt
Sey von mich demütigst gebetten
Mein vnwürdiges hausz zu betretten
Ich binsz nit werth, sag nur ein wort allein
So wirdt gesundt die seehle mein.

Angelus. (*Hermannus Ross.*)

Grosze frewd musz endtstehen
Bey vnsz im himmel, wan wir sehen
Eines sünders rew vnd leidt
Ey im himmel wasz vor frewd
Also die frewdt bey vnsz sich mehret
Wan ein sünder sich bekehret
Vnd dan ein getrewer christ
Zu wahrer busz befliszen ist.

Duae Animae damnatae.

Ja woll befliszen vnd bekehrt
Esz ist mit vnsz ja viel zu speet
Zu speeth ists mit vnsz
Alles mit vnsz ists vmbsunst
(1.) Ess ist gesch[eh]en, vnd vbersehen,
Ach vbersehen haben wir die schantz :|:
Wir seindt gestorben, ewig verdorben
Nimmer wirdt vnsz scheinen der sonnen glantz :|:
(2.) Zuuor ach leider, wir arme teuffel
Die zeit der gnaden nit nahmen in acht :|:
Darumb wir leiden ahn platz der frewden
Der höllen flam so leib vnd seele plagt :|:
Hi duo versus cum 2 *cant.*

Digitized by Google

Ecclesia (Catharina Pollenij)
defendit quod Pontifex non defecerit a vera Ecclesia.

Ihr ketzer immer schreyet alle
Dasz pabstumb sei der grosz abfalle
Von Christi kirch vnd seinem wort
Ich frage, wie, wan vnd ahn welchem ort
Ist dieser abfall erst geschehen
Wer hat ihm mehr vor euch gesehen
Wir zehlen von *S. Petro* herr
Zwey hondert pabsten vnd noch mehr
Deren drey vnd dreiszig alle nach ein
Vmbs glaubens willen *gemartert* sein
Nent vnsz ausz diesen pabsten allen
Den ersten der da sey gefallen?
Wo war dasz *euangelium*
Dauon abfiel dasz pabstumb?
Wasz hat der pabst darin verkehrt
Dasz nit von ihm die kirch auch lehrt
Christus bey seiner kirchen stetz helt
Alle tag bisz ahm endt der welt
Mit lehreren, *Doctoren* thut er sie versehen
Bisz wir ihm dort entgegen gehen
Warumb hette gott dan nit gewehrt
Dasz sie der pabst hat nit verkehrt
Der heilig geist mich stetz *regiert*
Lehrt, vnd in alle warheit führt
Er weichet nit von meines saments mundt
Von Christi zeit ahn bisz ietzund
Bleibt bey mir bisz ahm end der welt
Mich gegen alle ketzerey erhelt.

Spes die Hoffnung. (Am Rande *Spes cum baculo und ein ancker.*)

Ich *Spes* die Hoffnung bin genandt
Einen stab ich führe in meiner handt
Mit welchem ein christ, wan er wirdt müth
Sich auff dem wegh fast halten thüt

Digitized by Google

Also wan du von verfolgung vnd trübsall
Wirst zweiffelen vnd kleinmütig zumahl
So kanstu mit diesem schonen stab
Der hoffnungh gestercket, wirst nimmer math
Der *Jacob* mit solchem stab gethan
Sein reisze durch den flosz Jordan
Dasz ist, er hat beim glauben, allen
Den stab der hoffnung nimmer laszen fallen
Daher ihm der gütiger gott
So reichlich gesegnet immerfort
Wie die seehle im leib hin vnd her
Also der ancker beym schiff auff dem meer
Alsz wan die windt dasz schiff hart jagt
So bald der ancker auszgeworffen wardt
Den mastbaum im schiff, dasz crucifix ist,
So richt auff stehet gen himmel gericht
Die tawen ahm schiff vnd grobe seilen
Dadurch werden gespannen die feilen
Diese seile seindt die bende der lieben
Die den menschen zihen vnd treiben
Seinen nechsten zu lieben vnd dan sich selbsten
Gott aber vor allem vnd allermeisten
Durch den anck dasz schiff sich hält vnbewegt
Die hoffnung, die kirche macht vnuerzagt
Der *Abraham* hat gehoffet, da nit zu hoffen wahr
Darumb ihm so gesegnest hat gott der herr
Der *Job* hat gehoffet, da alles verlohren
Mehr wider bekommen alsz zuuoren
Wan die hoffnung nit gethan
Wer wolte sein ein ackerman
Darumb der sünder, wer er auch sey
Der hoffe auff gott, mit vertrawen auch dabey.

Poenitens et Ecclesia
docent et defendunt, quod nemo extra Romanam Ecclesiam possit salvari.

Ihr vncatholischen rufft vnd schreit
Ewere lehr fuhr nur zu so seligkeit

Digitized by Google

Seind dan in sechszehen hondert iahren
Alle christen leuth zur höllen gef[a]hren
Bleibt dan versperret des himmelsz thür
Bisz dasz ihr erstlich komt her für
Ich frage, woher seit ihr vergwist
Dasz ein mensch sehlig worden ist
Der hie abstarb in ewere lehr
Nent vnsz nur einen oder mehr
Habt ihr von gott beweisz vnd schein
Dasz sie bei ihm, im himmel sein
Ihr selbst must ia bekennen frey
Dasz nur ein kirch auff erden sey
Ein glaub, ein geist, ein tauff, ein gott,
Darzu ein himmel nach dem todt
Denselben niemandt dort erwirbet
Welcher hier in ketzerey abstirbett.

Ecclesia.

Wasz nit in der Noe archen war
Dasz müste versauffen gantz vnd gar
Der schlagendt engel keines verschöndt
Der nit bey *Hebreeren* wohnt
Dasz glid, so man vom leib abreist
Erstirbt, behelt kein lebens geist
Wer sich hier von der kirchen scheidt
Der verdampt gleich wie ein heidt
Der höllischer wolff dasz schäfflein frist
Welches nit in Christi schaffstall ist
Der herr ins fewer wirfft alle reben
Die von seinem weinstock sich abgeben.

Poenitens Doctor.

Nuhn ist ia aller welt bekandt
Dasz ihr euch erst habt abgewandt
Vom allgemeinen christenthumb
Vnd von eweren lieben vorfahren fromb

In frembder vnbekanter lehr
Die ihr selbst nit wist, wo sie währ
Kont auch keine kirche, noch menschen nennen
Die ewere lehr vor euch thet kennen
Sie halt ietzundt ia noch kein stich
Sonderen alle iahr verendert sich
Wer ist doch dan ausz ewerem orden
Durch solche lehr ia selig worden
Die auszerwelten werden sich finden
Ahn ienem tag von alle vier winden
Vom morgen, abent werden kommen
Mit *Abraham* zu tisch die frommen
Wo bleibt ihr dan mit ewerer lehr
Die new ist, vnd kam nie so fehr?

Ecclesia.

Sanct Joannes sahe vor gottes thron
Ausz allem volck vnd nation
Ausz aller heiden geschlecht vnd zung
Ein menge grosz, die gott lobsung
Zeigt einen ausz dieser vnzalbahr schär
Der iemahlsz eweres glaubens wär?
Kunt ihr die sach noch (noch) nit verstehen
So thut nur in den calender sehen
Darin find ihr beidt iung vnd alt
Ausz ländt vnd ständen männigfalt
Viel päpste vill tausend martirer
Viel bischoffe, lehrer vnd beichtiger
Vill iungfrawen, wittibben vnd eheleuth
Van Christi zeit bisz auf heut
Deren seeligkeit durch zeichen klar
Gott in der welt macht offenbar
Wie ihr dan ia auch selbst bekent
Weil ihrs ey mit unsz heilig nent
Diese dem pabstumb thäten zeugnusz geben
Mit guf vnd blut, mit leib vnd leben
Vnd lieszen sich des allen berauben
Von wegen vnseres alten glauben

Digitized by Google

Den sie auff vnsz geplantzet vort
Wie sie ihn erst hatten gehort
Sanct Paulus vnsz ihr endt ansehen
Vnd ihren glauben stetz nachgehen
Wolt ihr nun mit ihnen seelig sein
So stimbt auch mit ihrem glauben ein
Glaubt ihr aber auff newe weisz
So bekomt ihr auch ein new paradeisz
Ihr zwar, vnd eweres glaubens gleich
Gehört nit ins alte himmelreich
Dan dieweil darinn all pabtistisch ist
So kombt darein kein newer christ
Darumb were es euch beszer nie gebohren
Alsz ewig leib vnd seel verlohren

Doctor.

Zum beschlusz musz ich noch eines hie sagen
Wie dasz ich in allen meinem taggen
Des lebens, gewesen ein wunder kuisz
Ein ritter zu pferdt, auch zu fuesz
In diesem gantzen Cöllnischen landt
Ist mein nahm ser woll sehr woll bekandt
Ich wohne gar lüstig nechst ahm Rhein
Ein jeder narr will bei mir sein
Ich hab ein pallast, so grosz das man
Sich eben darin umbkehren kan
Ich bin kein schlegter bischoff oder *cardinall*
Ich bin ein pabst, der gehet vber all
Ich bin mein lebtag ein liebhaber gewesen
Viel gesehen vnd viel gelesen
Viel konigreich vnd lender hab ich durchzogen
Dabei männigen bawren betrogen
Ich bin auch ein *Doctor* in den rechten
Ich kan trefflich mit der feder fechten
Auch mit dem degen mir nichts *manquirt*
Ich bin ein heldt wie sichs gebuyrt
Ein *Doctor* in der *medicin* ich auch bin
Ich helffe die patienten bald daruon

Digitized by Google

Die patienten nehmen ihr *dieten* in acht
Ich fresze vnd sauffe aber tag vnd nacht
Ich kan mich schicken in allem zu gleich
Ich hab mein lebtag männigen streich
Angefangen. dabei auch tausent glück
Gehabt mit meinen leckers stück
Ich bin auch ein *Doctor* in der heiligen schrifft
Wasz kan so hoch sein, dasz ich nicht
Begreiffen könte mit mein verstandt
Ich verstehe mich auff künsten allerhandt
Ich besteige auch die kirchen vnd thürnen tach
Sehet ihr, so hoch gehet meine sach
Ich werdt genant her *Doctor* Quast
Ich streiche trefflich auff dem bast
Ich bin auch ein trefflich *musicant*
Ich gebe den tackt mit meiner handt
Dasz sich mein fraw, vnd männig gut bluth
Dauor sich nicht bedancken thut
Ich bin erfahren in allem so sehr
Darumb laufft mir den kopff vmbher
Ich verstehe alle *religionis* sachen
Mit anderen *Doctoren* thue ich lachen
In der gantzen bibel ist kein punct
Dasz ich nit *recit*iren könt zur stundt
Dasz tausent pfaffen vnd münchen obschon
Noch so viel lehren oder predigen thun
So het ich doch nimmer glaubt vnd erkant
Wie ietzo, vber allen menschen verstandt
Nun sehe ich, dass der glaube seye
Ein gnade gottes glaubt mir frey
Ich dancke gott nachmahlsz vor seine gnadt
Der wahrer *religion* die ich ietz hab
Ahn welchem gelegen ist dasz ewig
Vnd die menschen bedencken disz so wenig
Darumb ich getrewlich ermane vnd bitt
Allen, die bishero, vnd voch nit
Recht catholisch sein vnd leben
Sich zu vnserer kirch zu begeben

Digitized by Google

In der zeit, vnd ohne verzuch
Ein jeder sich zu vnsz verfügh
Dan ein gott, ein tauff ein glaub allein
Wardurch wir können geheiliget sein
Ein jeder gottes gaben wolle woll anwenden
Dasz er möge alles vollenden
Vnd wer nuhn will vollkommen sein
Der verlasz die welt, vnd alles wasz drein
Vnd folge gott nach, vnd suche allein
Wasz seiner sehlen mogh nutz sein
Ich wolte auch woll ein geistlich leben führen
Im orden, closter oder sünsten, wurde nit manquiren
Ich bequame leichtlich ein schone *praebende*
Dan kont ich beszer bedencken mein ende
Ich könte auch noch werden ein groszer *praelat*
Dasz solte meinen freunden thun kein quat
Aber ich schlaff viel zu gern bei der fraw
Vmb *reuerentz* vnd verzeihungh euch bitten thue
Kan ich dan nit verlasz mein weib, vnd die welt
So will ich doch sein also gestelt
Dasz mein gute will durch gottes gnad
Alles erfülle wasz in der thadt
Ich dan nit auszführen kan
So wollest herr Jesu mir beystan
Dasz ich meines endts vnd seeligkeit
Versichert möge sein in ewigkeit
O gott dein gnadt verleye herzu
In ewer gebett mich *recommandiren* thu.

Epilogus.

Du stättlein Vrdingen hie ahm Rhein
Du hast vill böse leuthe ein
Bekehre dich zu deinem gott
Dasz du nicht wirst deiner feienden spott
Von deinen glauben lasz nicht ab
In welchem dein kirch dich gebohren hat
Von langh vnd so vill hondert iahren
So lang alsz hie vorhanden wahren

Digitized by Google

Vnd Vrdingen gestanden hie ahm Rhein
Seine kirch lasze dein mutter sein
Bei deinem alten glauben verbleibe
Hab mit (mit) einander ein hertz ein seele
Im bandt der liebe vnd einigkeit
So stehet ihr hie woll vnd dort in ewigkeit
Nun in dieser geringe *declamation*
Mit vnser gringe vnd wenig *person*
Ausz guter meinung vnd *deuotion*
Zu gottes ehren *promotion*
Auch Vrdingen dir zu ehren gethan
Vnsere fehlen ohne *obseruation*
Wegen einfalt vnser *excusi*ren thu
Auch friedt vnd heil euch wünsche hier zu
Womit fahren fort mit vnsere *procession*
Vnd ist ahn euch vnser *recommendation*.

IV.

De Sta Maria Magdalena Item de S. Petro Apostolo patrono Ao. 1691. in theophoria Vrdingensi.

Lucifer.

Ihr sieben hauptsündt meine knecht,
Die ihr thut selten wasz recht
Wolan last hören, weilsz mir gefelt
Wasz böszes gestifft habt in der welt.

Superbia.

O *Lucifer*. O. groszer König
In gall haben wir verandert dasz hönig
Zu *Lazari Marthae* vnd *Magdalenen* casteel
Wir sieben gangen ohne fehll
Dasz hausz so gott doch hat thun lieben
In deines netz, schier gantz getrieben
Die schonste tochter *Magdalen*
Bereitz dir worden sey zum theil.

Digitized by Google

Lucifer.

O trewe helte, dasz thue ich loben
Ewer löhn euch werden vnuerschoben
Aber last hören, geschwindt mir sagt
Wie habt ihr doch daszselbige gemacht.

Superbia.

Ich von den sieben sünden dasz haupt die hoffart
Nach meiner natur vnd hoffertigen arth
Mein geist *Magdalenam* so hoch getrieben
Alsz wan sie in die himmelen würde fliegen
Disz schwaches thier vnd armer tropff
Tregt einen federbüsch auff seinem kopff
Vnd pranget mit stoltzen kleideren herzu
Alsz mit den federen gleich einer pfauw
Sie gehet wie ein grosze juffer prangen
Vnd ist mit neszelen wie ein geck behangen
Ihr haer gecrüllet bisz auff den rück
Dasz ist ein recht hoeffertiges stück
Mit roeten, blawen vnd allerley linten
Die haare geflocht von vor vnd hinten
Vnd sünsten Magdalenen gantzen röck
Gebendelt vom haubt bisz auff die söck
Ihr gestalt der stirnen vnd der wangen
Mit schwartzen pflasteren seindt befangen
Hat doch im gesicht kein wundt noch streich
Sicht also dem teuffel gleich
Desz morgens dasz sie gekleidet sey
Einiger stunden z[w]ey oder drey
Stehet vorm spiegel wie auch den tag
Mit spiegelen zieren wirdt zugebracht
So weit ich hoffart, die tochter Magdalen
Wie auch der tochter vnd jufferen viel
Durch alle örter der stetten vnd landt
Von meiner sündt, laster vnd schandt
Eingenohmen vnd gemacht so voll
Dasz sie von hoffert halb werden doll

Digitized by Google

Ich lasz ietz machen new allamode sachen
Warhafftig ich musz esz selbsten lachen
Dasz mir mein anschläg also gelingen
Vnd kan sie zu der afferey so bringen
Sonderlich *Magdalen*, vnd der weiber trasz
Die mich durchausz nicht laszen lasz
Die prediger ruffen, die prediger schreyen
Sie pleiben doch in meiner compagneyen
Sie thun mir grosze gaben schencken
Dasz ich nuhr new geckerey erdencken
Gehe doch einsz herr O Lucifer
Vnd sehe dasz stoltze hoffertig thier
Besehe einsz recht zu hin- vnd dorten
Der geck last sich sehen ahn allen orten.

Lucifer.

Ich musz setzen auff meinen brill
Warlich ich sehe hie schons viel
Warlich meine hoffart, diesz stehet doll
Der geckerey ist alles voll
Wo kommen doch solche schneider her
Die solche dracht hie bringen her.

Superbia.

Ausz Frankreich, konig *Lucifer*
Dar hat man der allmoden noch viel mehr
Wasz gilts, ich bekomme sie baldt her
Vor die hoffertge weiber vnd *monsieur*.

Lucifer.

Disz ist doch artig, vnd musz ichs lachen
Du hoffart verstehest trewlich deine sachen
Aber du geitz wasz schaffest du alle zeit
Kanstu dich auch nicht machen bereit.

Auaritia.

(Hier bricht die Handschrift ab.)

Digitized by Google

Nachträgliche Bemerkungen.

Die Bestimmung der vorstehenden Blätter, dem diesjährigen Programm der hiesigen Höheren Stadtschule, als eine besondere Beilage für die Behörden und für den Austausch der Schulen, beigegeben zu werden, veranlasste den Druck der vier Spiele vor dem der vorangehenden Einleitung, für welche die örtlichen Nachfragen und Ermittelungen möglichst lange fortgesetzt werden sollten. Der hierdurch für diese beschränkte Raum nöthigte nicht blos zu dem gedrängten Druck, welcher einer erklärenden Entschuldigung bedarf, sondern auch zu mancherlei Weglassungen, welche namentlich die Ausführung der das Sprachgemeng betreffenden Bemerkungen erfahren musste. Von der Ansicht ausgehend, welche auch in *Herrig's Archiv*, Bd. XIII. Heft IV. S. 461, von dem Recensenten der — zwei Fastnachtsspiele enthaltenden — *Denkmäler niederdeutscher Sprache und Literatur von Höfer* ausgesprochen wird, dass dem Herausgeber älterer Sprachdenkmäler nicht das Recht zu ändern, sondern nur dasjenige zustehe, auf sprachliche Irrthümer und Entstellungen oder was er dafür hält, aufmerksam zu machen, wollte ich von diesem Rechte in beschränkter Weise Gebrauch machen. Denn auf jede auch damals schon im Hochdeutschen, dessen sich der Verfasser bedienen wollte, unrichtige Schreibung, Biegung oder Anwendung eines Wortes, auf jeden falschen Reim und jeden Verstoss gegen die Versmessung aufmerksam zu machen, konnte meine Absicht nicht sein. Nur classificiren wollte ich diese Fehler, und vor Allem die Einflüsse nachweisen, welche das fremde Hochdeutsch nicht blos durch das heimische Plattdeutsch, sondern auch durch die bereits selbständig entwickelte holländische Sprache erfuhr. Die Einwirkung oder vielmehr die Einmischung der letztern würde sich aber nicht aus der Nähe der Grenze und der Lebhaftigkeit des gegenseitigen Verkehrs, nicht einmal daraus hinlänglich erklären lassen, dass während der verschiedenen niederländischen Kriege viele niederrheinische Orte wiederholt und länger von den Holländern besetzt, und die Grafschaft Mörs wie die zu ihr gehörige Herrlichkeit Crefeld über ein Jahrhundert Oranischer Besitz waren, wenn nicht die selbständige Entwickelung des niederdeutschen oder platten Dialectes zu und in der holländischen Schriftsprache und Literatur hinzugetreten wäre. Diese übten im Verein mit den eben angeführten Umständen, wie jede höhere Cultur auf die niedere, so auf das niemals Schriftsprache gewordene Plattdeutsch lange Zeit hindurch, einen viel mächtigern Einfluss, als die weniger nahe verwandte hochdeutsche Sprache und Literatur, deren Rechte erst durch die staatlichen Gestaltungen zu durchgreifender Geltung gelangten. Als Beleg für das Gesagte kann angeführt werden, dass in den niederrheinischen reformirten Gemeinden nicht selten holländische Geistliche angestellt waren, und in holländischer Sprache predigten und den Religionsunterricht ertheilten, wie dieses in Crefeld bei der mennonitischen Gemeinde bis in den Anfang dieses Jahrhunderts geschah.

Digitized by Google

Für diejenigen Leser, denen das Plattdeutsche (pd.) und Holländische (h.) weniger vertraut sein möchte, folgt noch die Erklärung einiger Worte, deren Stamm, Form oder Bedeutung dem Hochdeutschen (hd.) fremd gewesen oder geworden ist.

Vs. 141. *verstelt* h. erstaunt. 169. *rixort* pd. rijksoordt h. Reichsort, das Viertel eines Reichsthalers. 257. *wegen* pd. und altd. bewegen. 440. *umbtrent* pd. omtrent h. ungefähr. 442. *prey*, 927. *preien*, nach der Aussprache des h. preij. 741. *prie* pd. Weibsbild, verächtlich und mit dem Nebenbegriff hoffärthiger Eitelkeit, jetzt selten gebraucht. 465. *bützen* pd. küssen. 530. *verstorben* am Niederrhein oft für verwaist gebraucht. 720. *Domine* in Holland gewöhnliche Anrede und Bezeichnung eines protestant. Geistlichen. 746. *en*, und 769. *ende* h. und. 747. *myn* pd. mir und mich, bei Cleve und Xanten min und minn, (*Firmenich*, a. a. O. Th. I. S. 380, mit *min* gon. 381, kom op *minn* aan. 387, min Vader hett et *min* vertellt.) 748. *geraecket* pd. (raken h.) getroffen, betroffen, geärgert. 749. *maer* pd. und h. aber. 751. *praeten* pd. u. h. schwatzen. 755. *van buyten* pd. auswendig. 755, 764 u. 781. *schrifteur*, entweder nach der häufigen platten Aussprache des u wie ö, absichtlich, oder aus Versehen für *schrifftuer* geschreiben, wie 936. *armatuer* : *fewr* (sprich fe-ur, wie 381. musz : hera-usz, 482. zu : ta-w, 1377. thu[n] : fra-wn, 1436. herzu : pfa-uw.) 924. schrifftur, h. schrifftuur, heilige Schrift. An mehreren Stellen ist e sicher, statt nach, vor den zu dehnenden Vocal geschrieben, wie 705. *reichen* für riechen, pd. ruken. 882. *Treine* und *Greite*. 761 und 766. *papawen* soll noch jetzt an der Holl. Grenze Bezeichnung der katholischen Geistlichen sein, aus paap h. u. pd. Pfaff. 761. *haer* pd. u. h. ihr. 763. *heel* pd. u. h. ganz. 764. *suyuer* pd. sauber, lauter. 765. *lüttingen* (*praeten*) ist unverständlich und wohl ein Schreibfehler. 774. *thron*, aus dem h. tronie od. tronij, Angesicht. *gelaeten*, h. Gesichtszüge, gelaat, Antlitz, Miene. 775. *brunnelleken* pd. Bräunchen, Brünettchen. 780. *hun* pd. ihnen. 944. *strunsen* pd. (im Schwäbischen stranzen) prahlen. *poggehn*, h. jetzt pogehen, hd. pochen auf etwas, grosssprechen. 1147. *schantz*, aus d. französ. chance, h. kans, Glücksfall, günstige Gelegenheit. (*Schmeller*, *Bayer. Wörterb.* III. S. 374.) 1265. *fehr* pd. und altd. fern. — Altdeutsch und im Pd. nicht mehr gebräuchlich ist 156. *sentfluh*, gleich mit sin- oder sintfluot, was nach *Schmeller*, a. a. O. III. S. 275, und *Graff*, *Althochdeutsch. Sprachschatz* VI. S. 25, aus *sin*, immer oder allgemein, zusammengesetzt, die richtige Schreibung ist für Sündfluth. Ebenso ungebräuchlich ist jetzt im Pd. 682. *bagin*, nach *Graff*, a. a. O. I. S. 23 (pagin), Nominat. plural. von bâga, Streit. Verwandt ist im Pd. *bâgern*, unruhig sein, und *bâgerig*. *Bâgen*, laut schreien, was *Schmeller*, a. a. O. I. S. 157 anführt, ist dem Pd. fremd.

Druck von Gustav Kühler in Crefeld.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

YB 46973

M227667

PT1440
R4

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google